



Nachhaltigkeitsbericht

2015 2016 2017



Deutscher
NACHHALTIGKEITS
Kodex
Berichtsjahr 2017

Die AVG Köln hat im Mai 2018 eine sogenannte Entsprechenserklärung auf der Homepage des Rates für Nachhaltige Entwicklung veröffentlicht. Sie erfüllt die Forderungen des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK). Diese Entsprechenserklärung* war Grundlage für die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts der AVG Köln.

Der DNK macht Nachhaltigkeitsleistungen anhand von 20 Kriterien sichtbar, mit einer höheren Verbindlichkeit transparent und besser vergleichbar. Er verbreitert die Basis für die Bewertung von Nachhaltigkeit und beschreibt Mindestanforderungen für Unternehmen, was unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten zu berichten ist.

Der DNK-Standard: vier Bereiche mit 20 Kriterien.

Strategie

Kriterien 1–4

1. Strategische Analyse und Maßnahmen
2. Wesentlichkeit
3. Ziele
4. Tiefe der Wertschöpfungskette

Prozess- management

Kriterien 5–10

5. Verantwortung
6. Regeln und Prozesse
7. Kontrolle
8. Anreizsysteme
9. Beteiligung von Anspruchsgruppen
10. Innovations- und Produktmanagement

Umwelt

Kriterien 11–13

11. Inanspruchnahme natürlicher Ressourcen
12. Ressourcenmanagement
13. Klimarelevante Emissionen

Gesellschaft

Kriterien 14–20

14. Arbeitnehmerrechte
15. Chancengerechtigkeit
16. Qualifizierung
17. Menschenrechte
18. Gemeinwesen
19. Politische Einflussnahme
20. Gesetzes-/richtlinienkonformes Verhalten

www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de

* <https://datenbank2.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de/Profile/CompanyProfile/13473/de/2017/dnk>



Inhalt.

Vorwort	05
Die AVG Köln	09
Strategie	15
Ökonomie	19
Ökologie	25
Personal und Soziales	43
Gesellschaft	51
Horizont	57



Karl George Boje
Andreas Freund
Peter Mooren

Vorwort.

Nachhaltigkeit ist eines der am meisten ge- und missbrauchten Wörter der letzten Jahre. Der Begriff ist nicht geschützt oder streng definiert, sodass jeder ihn verwenden kann. Dieser inflationäre Gebrauch hat dazu geführt, dass die eigentliche Bedeutung diffuser und weniger greifbar geworden ist. Eine gewisse Überdrüssigkeit und Abnutzungserscheinungen des Begriffs Nachhaltigkeit sind feststellbar und führen zu einer Banalisierung.

Eigentlich wäre das Gegenteil vonnöten. Denn wir sind dringender denn je darauf angewiesen, dass wir sozial, ökonomisch und ökologisch handeln, um unsere Umwelt auch für nachfolgende Generationen lebenswert zu gestalten bzw. zu erhalten.

Um die Sicht wieder zu schärfen, bedarf es vielleicht eines neuen Begriffs oder eines Labels, das nur nach strengen Kontrollen etwa durch den Rat für Nachhaltige Entwicklung dessen Benutzung gestattet.

Die AVG Köln hat für das Jahr 2017 eine sogenannte Entsprechenserklärung an den Rat für Nachhaltige Entwicklung eingereicht. Der begutachtete die Aussagen und attestierte dem Unternehmen, nachhaltig zu agieren. Ein Weg, dem Mainstream entgegenzuwirken.

Vielleicht sollten wir uns auf den Ursprung des Begriffs rückbesinnen und die Intension von Carl von Carlowitz wieder in den Vordergrund rücken, dessen Idee es im 18. Jahrhundert war, durch die Wiederaufforstung den Eingriff durch das Abholzen auszugleichen, um einer drohenden Versteppung der Landschaft Einhalt zu gebieten.

„Wir Erdenbewohner sind nicht der Eigentümer der Erde, sondern nur ihr Besitzer, ihr Nutznießer, und haben sie als gute Eltern den nachfolgenden Generationen verbessert zu hinterlassen.“¹ Diese Erkenntnis von Karl Marx stammt aus einer Zeit, der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als der menschengemachte Klimawandel noch nicht nachweisbar war und noch lange unbekannt bleiben sollte.

Nachhaltigkeit ist ein Generationenvertrag, den die Älteren mit den Jüngeren – ob sie wollen oder nicht – abschließen. In den letzten Jahrzehnten ging er stets zulasten der Jüngeren, wie die Berechnungen des Global Footprint Networks² zeigen. War die Ressourcenentnahme in den 60er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts noch im Einklang mit den vorhandenen natürlichen Ressourcen und damit nachhaltig, so hat sich dies in den vergangenen Jahrzehnten deutlich zuungunsten der nachfolgenden Generationen verändert. Dies drückt sich im sogenannten Erdüberlastungstag aus, der Tag im Jahr, an dem die zur Verfügung stehenden Ressourcen eines Jahres verbraucht sind.

Der Globale Erdüberlastungstag 2018 war am 1. August. An diesem Tag sind die gesamten nachhaltig nutzbaren Ressourcen der Erde für 2018 verbraucht, die der Weltbevölkerung rechnerisch zur Verfügung stünden, wenn sie nur so viel nutzen würde, wie sich im selben Zeitraum regeneriert. Der Globale Erdüberlastungstag ist im Vergleich zum Vorjahr einen

Tag nach vorn gerückt, die Überlastung nimmt also weiterhin zu.

Der Deutsche Erdüberlastungstag 2018 war bereits am 2. Mai, auch wenn er gegenüber dem Vorjahr einige Tage später war. Ist dies ein Trend, sind wir auf dem richtigen Weg. Ist dies eine „Einjahresfliege“, haben wir den Turnaround (noch) nicht geschafft.³

Geben wir den nachfolgenden Generationen eine befriedigende nachhaltige Perspektive. Nachhaltigkeit heißt nicht zuletzt auch, über den Tellerrand hinauszuschauen. Nicht die Stadtgrenze, sondern das Einzugsgebiet, die Wirksamkeit des eigenen Tuns setzt die Grenzen.

Keine Stadt kann allein existieren. Sie ist auf das Umland zwingend angewiesen. Von dort kommen die Lebensmittel, zukünftig auch die erneuerbare Energien und die Menschen zum Arbeiten, für die in der Stadt kein Platz mehr zum Wohnen ist. Ohne das Umland gibt es kein frisches Wasser und keinen Luftaustausch. Die Überlebensfähigkeit der Städte hängt von den Regionen ab.

Nachhaltigkeit wird auch mit Daseinsvorsorge übersetzt. Aber reicht die Daseinsvorsorge für eine Kommune heute aus, um nachhaltig zu handeln? In Zeiten des Klimawandels gilt es, nicht nur den Status quo zu erhalten, für das Dasein vorzusorgen, sondern sich weiterzuentwickeln, Fortschritte zu machen, besser werden zu wollen. Die Daseinsvorsorge wäre demnach zu kurz gedacht.

Was bedeutet dies jetzt für die AVG Köln, deren aktueller Nachhaltigkeitsbericht für die Jahre 2015 bis 2017 hier vorliegt?

Die AVG-Gruppe ist ein Kölner Unternehmensverbund, der Dienstleistungen für Köln und die Region erbringt. Schwerpunkt ihrer Tätigkeit ist und bleibt das Dienstleistungsangebot für die Stadt, die Bürger und Unternehmen auf dem Kölner Stadtgebiet. Schon aufgrund der Tatsache, dass die kommunale Deponie Vereinigte Ville außerhalb des Kölner Stadtgebiets liegt, richtet sie den Blick und die Tätigkeit darüber hinaus, auf die Region.

Als Unternehmensverbund, der sich mit der Hinterlassenschaft unserer hoch entwickelten Gesellschaft beschäftigt, sorgen wir per se für eine nachhaltige Entwicklung. Denn eine moderne Abfallwirtschaft ist längst zur Ressourcenwirtschaft geworden. Abfälle lassen sich wiederverwerten, sei es stofflich durch das Recycling, sei es thermisch durch die bei der Verbrennung von Abfall entstehende Abwärme, die zur Strom- und Fernwärmeproduktion genutzt wird. Insgesamt sorgen wir so dafür, dass natürliche Ressourcen eingespart werden und dabei Umweltschutz und Klimaschutz betrieben wird. Aber die AVG Köln geht noch einen Schritt weiter. Sie sorgt dafür, dass Schadstoffe und Gifte aus unserer Umwelt eliminiert werden. Dies ist ein weiterer Mehrwert für unsere Gesellschaft.

Die Abfallwirtschaft ist eine dynamische Branche, die auf die Herausforderungen einer modernen, leistungs-

¹ K. Marx, Kapital III, MEW 25, 784. ² www.globalfootprintnetwork.org ³ www.germanwatch.org

orientierten Gesellschaft reagiert und sich in einem ständigen Anpassungsprozess befindet, um dem eigenen Anspruch nach Umwelt- und Klimafreundlichkeit gerecht zu werden.

Wir als AVG Köln sehen es als unsere Aufgabe an, den Auftrag der Stadt Köln an uns zu erfüllen, eine zukunftsfähige Infrastruktur zur Verwertung des gesamten Kölner Restmülls bereitzustellen und verantwortungsvoll zu betreiben. Damit Köln sauber, lebenswert und attraktiv bleibt.

Der Auftrag ist Programm, ist Richtschnur, ist Konzept.

In den vergangenen Berichtsperioden ging es darum, die organisatorischen Voraussetzungen zu schaffen, um nachhaltiges Wirtschaften zu ermöglichen. Wir haben zwischen 2009 und 2011 die AVG Köln als Unternehmensgruppe effizienter gemacht und zugleich ihr Profil geschärft. In den Jahren 2012 bis 2014 haben wir von diesem vorgeschalteten Prozess profitiert und uns konsolidiert. In der hier nun betrachteten Periode 2015 bis 2017 haben wir uns gezielt weiterentwickelt.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und neue Erkenntnisse bei der Lektüre des Nachhaltigkeitsberichts 2015 bis 2017 der AVG Köln.



Andreas Freund



Peter Mooren



Karl Georg Boje



Die AVG Köln.

Die AVG Köln ist ein mittelständisches Unternehmen der Abfallwirtschaft in Köln. Gegründet 1992, betreibt sie im Auftrag der Stadt Köln Anlagen zur stofflichen und thermischen Verwertung des Abfalls. Gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften AVG Kompostierung und AVG Ressourcen stellt sie der Kommune, deren Bürgerinnen und Bürgern wie insbesondere auch den in der Rheinmetropole ansässigen Unternehmen eine Vielzahl von Dienstleistungen zur Verfügung.

Die gesetzliche Grundlage ihres Handelns bildet die Abfallrahmenrichtlinie der Europäischen Union vom 19. November 2008, modifiziert am 8. Juni 2017, in Verbindung mit dem Kreislaufwirtschaftsgesetz vom 24. Februar 2012. Daraus leiten sich weitere Richtlinien und Verordnungen ab, die für die AVG Köln und ihre Tochtergesellschaften bindend sind. Auf Landesebene ergänzt der Abfallwirtschaftsplan Nordrhein-Westfalen – Teilplan Siedlungsabfälle, der am 28. April 2016 in Kraft trat, die Regelungen der EU und des Bundes.

Der Umgang mit Abfall ist in Artikel 4 der EU-Abfallrahmenrichtlinie bzw. in Artikel 6 des Kreislaufwirtschaftsgesetzes geregelt. Er folgt einer sogenannten Abfallhierarchie, die einer allgemeinen nachhaltigen Wirtschaftsweise entspricht. Sie besteht aus fünf Stufen. Priorität hat hier die Abfallvermeidung, gefolgt von der Vorbereitung zur Wiederverwendung, dem Recycling und der sonstigen Verwertung, sei es thermisch oder im Rahmen der Verfüllungsaktivitäten etwa alter Bergwerksstollen. Abschließend ist die Beseitigung als letzte Möglichkeit vorgesehen, falls die vorausgehenden Maßnahmen nicht möglich sind.

Das Ziel Abfallvermeidung liegt in der Hand der Verbraucher und Produzenten von Produkten. Durch ihre Öffentlichkeitsarbeit leistet die AVG Köln einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung der Bürgerinnen und Bürger.

Das Haupttätigkeitsgebiet liegt in der Region Köln. Vorrang hat hier die Verarbeitung des Abfalls aus den Kölner Privathaushalten, der Bioabfall, der Sperrmüll oder der Resthaushalt. Hierzu hat die Stadt Köln mit der AVG Köln einen Entsorgungsvertrag geschlossen, der u.a. beinhaltet, dass zuerst der Siedlungsabfall aus den Haushalten verarbeitet werden muss, ehe Abfälle aus dem Gewerbe oder der Industrie bzw. aus dem Umland behandelt werden können. Die Kompostierungsanlage, die Sperrmüllaufbereitungsanlage wie auch die Restmüllverbrennungsanlage tragen dem Rechnung.

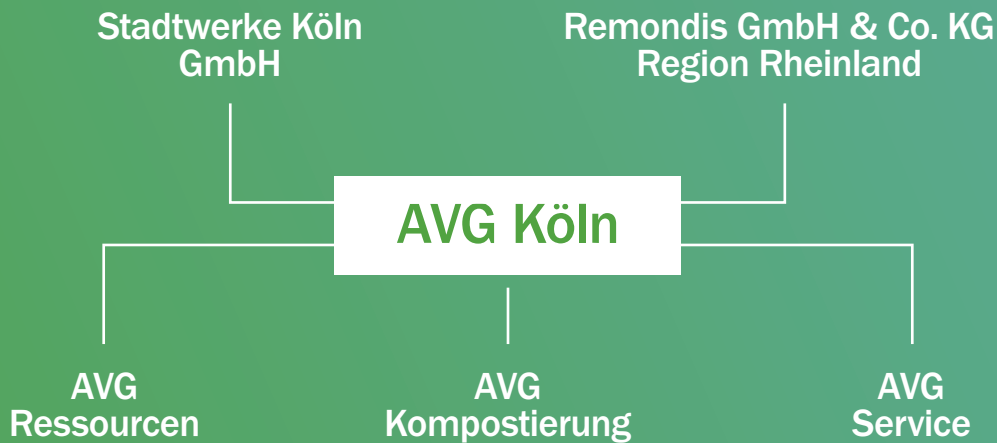
Das Kölner Abfallwirtschaftskonzept beschreibt bereits in seiner ersten Fassung vom 13. Dezember 1988 nicht nur die Behandlung von Abfällen aus privaten Haushalten, sondern auch von Gewerbe- und Baustellenabfällen.

Die AVG Köln setzte diese Vorgaben gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften AVG Ressourcen und AVG Kompostierung um und entwickelte den Anlagenpark sukzessive weiter. Hierzu zählen Sortieranlagen zur Verarbeitung von Baumisch- und Gewerbeabfällen sowie die Kompostierungsanlage. Hinzu kommen Anlagen zur Altholzaufbereitung und zur Herstellung von Fluff, einem energiereichen Kunststoffprodukt, das vor allem in der Zementindustrie als Brennstoffersatz eingesetzt wird. Der Restmüll landet in der Restmüllverbrennungsanlage. Die Tochtergesellschaft AVG Service ist für die Wartung und Instandhaltung zuständig und sorgt für einen reibungslosen Betrieb.

Das Abfallwirtschaftskonzept der Stadt Köln wird fortgeschrieben. Die aktuelle Fassung ist im Jahr 2018 veröffentlicht worden.



Die AVG-Gruppe in Zahlen und Fakten ■



Im Anlagenportfolio der AVG Köln und ihrer Tochtergesellschaften befinden sich:

- zwei Anlagen zur Sortierung und Verwertung von Baumisch- und Gewerbeabfällen mit einer Gesamtkapazität von über 300.000 Jahrestonnen;
- zwei Recyclinghöfe;
- eine Kompostierungsanlage mit einer Kapazität von über 100.000 Jahrestonnen;
- eine Sperrmüllaufbereitungsanlage für rund 60.000 Jahrestonnen;
- eine Holzaufbereitungsanlage für bis zu 100.000 Jahrestonnen;
- eine Restmüllverbrennungsanlage mit einer genehmigten jährlichen Verbrennungsleistung von maximal 780.000 Tonnen. Dabei ist die Restmüllverbrennungsanlage zugleich ein Kraftwerk mit einer Leistung von 56 Megawatt;
- ein Blockheizkraftwerk auf der Deponie Vereinigte Ville mit einer Leistung von 3 Megawatt zur energetischen Nutzung des anfallenden Deponiegases sowie eine Inertstoffdeponie mit einem Restverfüllvolumen von knapp 3 Mio. Kubikmetern;
- eine Fluffanlage zur Herstellung energiereicher Kunststoffabfälle mit einer Kapazität von 20.000 Jahrestonnen;
- zwei Solaranlagen auf den Dächern der Kompostierungsanlage bzw. der ehemaligen Rostascheaufbereitungsanlage – betrieben und im Eigentum der RheinEnergie AG.

Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH

Gegründet:

1992 als Public-private-Partnership

Sitz der Gesellschaft:

Köln

Gesellschafter:

Stadtwerke Köln GmbH (50,1 %)

Remondis GmbH & Co. KG Region Rheinland (49,9 %)

Tochtergesellschaften:

AVG Kompostierung (100 %)

AVG Ressourcen (100 %)

AVG Service (100 %)

Kontrollgremien:

- Aufsichtsrat, der sich aus Gesellschaftervertretern, Arbeitnehmervertretern, Vertretern der Rates der Stadt Köln und Vertretern der Stadt Köln zusammensetzt
- Gesellschafterversammlung

Aufgabenschwerpunkte:

- Betrieb der Restmüllverbrennungsanlage Köln
- Betrieb der Deponie Vereinigte Ville in Erftstadt bei Köln
- über die Tochtergesellschaften Betrieb der Kompostierungsanlage (AVG Kompostierung) und Anlagen zur Behandlung und Verwertung von Baumisch- und Gewerbeabfällen sowie Altholz (AVG Ressourcen)

Beschäftigtenzahl:

rund 360 Mitarbeiter in der Gruppe



Die AVG-Gruppe in Zahlen und Fakten

AVG-Gruppe in Kennzahlen (in Mio.)

AVG Köln	2017	2016	2015
Bilanzsumme	121.500	132.500	132.900
Umsatz	97.600	98.700	99.600
Ergebnis	16.200	14.400	12.200

AVG Kompostierung

Bilanzsumme	4.400	5.000	4.100
Umsatz	9.800	9.500	10.500
Ergebnis	1.200	800	500

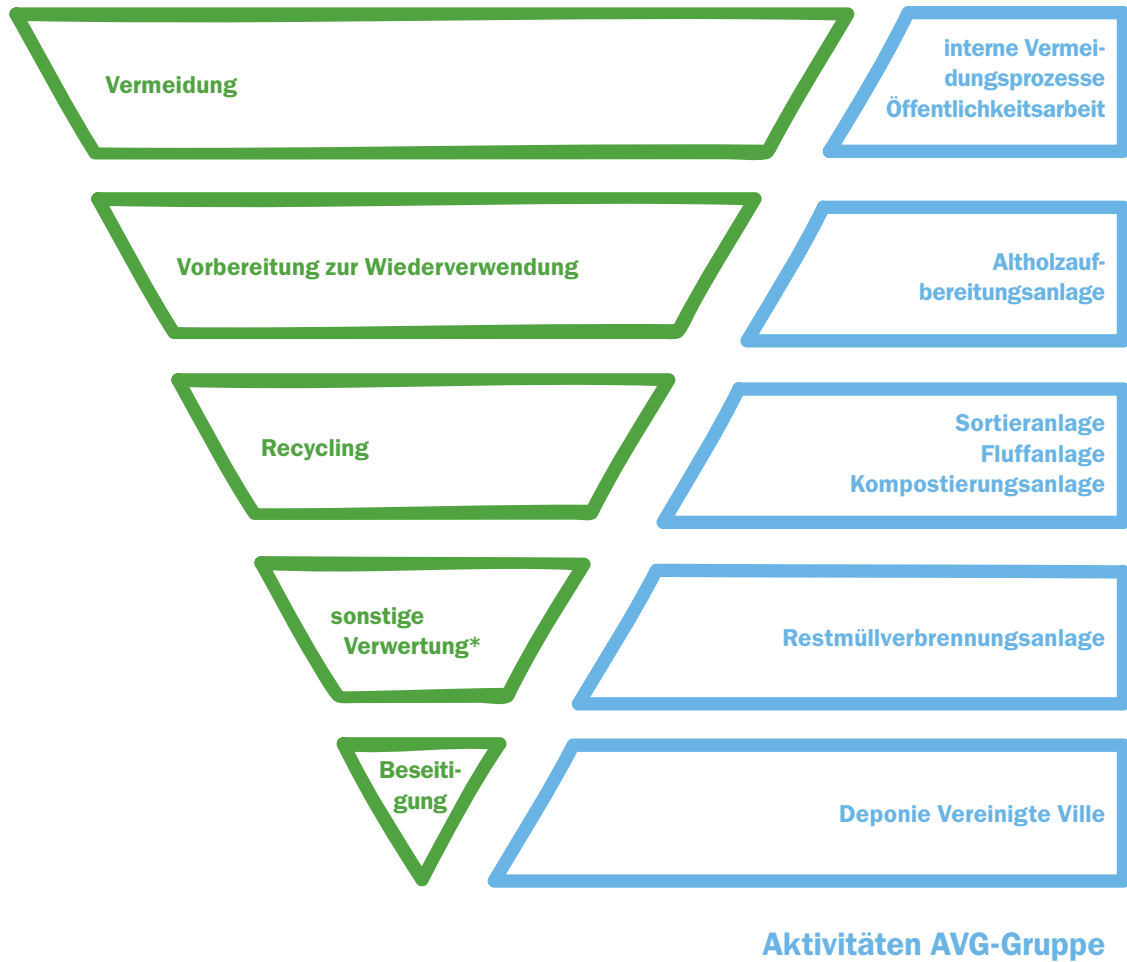
AVG Ressourcen

Bilanzsumme	21.300	20.000	15.000
Umsatz	44.300	38.700	33.700
Ergebnis	4.700	3.800	2.900

AVG Service

Bilanzsumme	5.200	6.800	4.700
Umsatz	11.800	8.800	10.800
Ergebnis	1.100	1.500	2.800

Abfallhierarchie



* insbesondere energetische Verwertung und Verfüllung



Strategie.

Ein integraler Bestandteil der AVG Köln

Unter dem Gesichtspunkt Nachhaltigkeit ist die AVG Köln nicht isoliert zu betrachten, sondern sie ist eingebettet in die Stadtgesellschaft, in das regionale Wirtschaftsleben sowie in den überregionalen Klima- und Umweltschutz. Unter dieser Prämisse hat die AVG Köln gemeinsam mit ihrer Schwestergesellschaft AWB Köln einen strategischen Gesamtansatz erarbeitet, der das Handeln in der Zukunft leiten wird.

Das Rheinland ist eine prosperierende Wachstumsregion. In den nächsten Jahren wird ein überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum erwartet. Auch die Einwohnerzahl wird spürbar steigen. Köln, einer der bedeutendsten Wirtschaftsstandorte Deutschlands und größte Stadt in Nordrhein-Westfalen, spielt darin eine entscheidende Rolle; als Arbeitsplatzzentrum, Bildungs- und Forschungsstandort, Heimat von Industrie, Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen, Verkehrsknotenpunkt, Kulturmetropole und Tourismusmagnet.

Die Abfallwirtschaft ist ein essenzieller Baustein eines funktionierenden Gemeinwesens. Ihre Aufgabe ist es, die dynamische Entwicklung in der Region zu begleiten und die Versorgungssicherheit aufrechtzuerhalten.

Die Region steht vor großen Herausforderungen: latente Verkehrsproblematik, steigende Bevölkerungszahl, Forderung nach Sauberkeit und guter Luftqualität, Umwelt- und Klimaschutz.

Wir stellen uns diesen Herausforderungen. Dabei setzen wir auf eine nachhaltige Strategie, die die künftige Entwicklung der Stadt und der Region Köln im

Blick hat und die Bedürfnisse der Menschen wie auch der hier ansässigen Unternehmen berücksichtigt.

Sehr eng arbeiten die Stadt Köln, die AWB Köln, die für die Straßenreinigung und Müllabfuhr in Köln zuständig ist, und die AVG Köln, die für die stofflichen und thermische Verwertung sowie die sichere Beseitigung von Abfällen verantwortlich ist, zusammen.

Bereits heute ist die Kölner Abfallwirtschaft gut aufgestellt. Sie verfügt über einen modernen Fuhrpark und eine Infrastruktur von leistungsfähigen, dem Stand der Technik entsprechenden Anlagen zur stofflichen und thermischen Verwertung sowie zur Ablagerung von Reststoffen. Sie entwickelt diese Infrastruktur weiter unter Berücksichtigung ökonomischer, ökologischer und sozialer Gesichtspunkte.

Die AVG Köln versteht Nachhaltigkeit als einen permanenten Prozess zur Verbesserung der eigenen Arbeitsleistung, zur Erhöhung der Lebensqualität in der Stadt, zur Fortschreibung der aktuellen technischen Standards.

Nachhaltigkeit wird dabei nicht branchenisoliert, sondern branchenübergreifend, nicht nur auf die Stadt konzentriert, sondern darüber hinaus wirkend gesehen.

Wir stehen für Verlässlichkeit, Wirtschaftlichkeit, Qualität. Dies erreichen wir nur durch zufriedene, engagierte Mitarbeiter. Wir qualifizieren unsere Mitarbeiter weiter, um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden. Wir legen großen Wert auf den Arbeitsschutz und die Gesundheitsprävention, denn nur so können wir optimale Leistungen erzielen.

Wir übernehmen Verantwortung für unsere Umwelt. Als zertifizierte Entsorgungsfachbetriebe bekennen

wir uns zu allen Normen, die die Umwelt, aber auch Leben und Gesundheit schützen sollen. Wir halten alle Rechtspflichten ein und dokumentieren dies auch.

Wir sind Teil der städtischen Daseinsvorsorge, bringen uns darüber hinaus in die Stadtgesellschaft ein.

Als kommunal orientiertes Unternehmen haben wir ein gesellschaftspolitisches Selbstverständnis. Wir nehmen daher in besonderer Weise auch gesellschaftliche Aufgaben im Sinne der Corporate Social Responsibility wahr. Wir engagieren uns in Kitas und Schulen, bilden Lehrkräfte fort.

Wir stehen im Dialog mit unseren Stakeholdern, insbesondere mit der Öffentlichkeit. Als Dienstleister sehen wir uns in einer besonderen Verpflichtung, auf die Öffentlichkeit zuzugehen und mit ihr in Diskussion zu treten.

Wir sind kundenorientiert. Qualität und Professionalität ist unser Anspruch. Wir verhalten uns fair gegenüber Partnern, Lieferanten und Kunden.

Compliance ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Wir fühlen uns dem Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln verpflichtet, der Richtlinien für eine gute Unternehmensführung sowie Transparenz und Kontrolle der Beteiligungsgesellschaften der Stadt Köln beinhaltet.

Nachhaltigkeit ist im Unternehmenszweck, der sicheren und umweltgerechten Verwertung und Entsorgung von kommunalen und gewerblichen Abfällen, implementiert.

Das Thema Nachhaltigkeit ist beim Sprecher der Geschäftsführung angesiedelt und wird im operativen Bereich durch einen Nachhaltigkeitsbeauftragten überwacht und gesteuert.

Stakeholdergruppen







Ökonomie.

Die Rahmenbedingungen

Die letzten Jahre waren geprägt von einer weiterhin guten Konjunktur. Das führte sowohl für die stoffliche wie auch die thermische Verwertung zu einem auskömmlichen Abfallmengenaufkommen. Dies schlug sich insgesamt in Preisanpassungen nach oben nieder und verbesserte die wirtschaftliche Ausgangsbasis der Unternehmen der AVG-Gruppe.

Insgesamt gesehen hat sich die AVG-Gruppe gut am Markt behauptet. Ihre Stärken als Anbieter stofflicher und thermischer Dienstleistungen kamen dabei voll zum Tragen. Mit Investitionen in neue Recycling-Techniken in den Bereichen Kompostierung und Gewerbeabfallsortierung wie auch in die Energietechnik wurde die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaften gestärkt. Die Bündelung und Straffung der Aktivitäten in den vergangenen Jahren haben sich bewährt. Die AVG-Gruppe ist gut aufgestellt.

Die Finanzlage wie auch die Liquiditätsausstattung der AVG Köln bleibt gesichert.

Das Aufkommen an kommunalen Abfällen insgesamt stieg im Berichtszeitraum leicht von 476.000 auf 484.000 t. Beim Resthausmüll und Sperrmüll aus den privaten Haushalten war in diesem Zeitraum eine Stabilisierung festzustellen. Sie verharrten bei rund 307.000 t, trotz eines Bevölkerungsanstiegs um rund 15.000 Einwohner. Pro Einwohner war somit ein Rückgang um 5 auf 229 kg zu vermerken.

Die Wertstoffmengen stiegen hingegen weiter an, von 168.800 auf 176.100 t. Lediglich bei Glas sowie Grün- und Laubabfall waren leichte Rückgänge zu verzeichnen.

Dies zeigt, dass sich das Abfallaufkommen von der Bevölkerungsentwicklung abgekoppelt hat.

Die AVG-Gruppe

Aufgrund der robusten Konjunktur haben die Abfallmengen aus dem gewerblichen Bereich weiter zugenommen. Die Sortierreste sorgten dafür, dass die Restmüllverbrennungsanlage sehr gut ausgelastet war und weitere Deckungsbeiträge erwirtschaften konnte.

Die Kompostierungsanlage profitierte von dem weiterhin positiven Trend bei den Bioabfällen aus der städtischen Bioabfallsammlung, bedingt durch die steigende Anschlussquote der Haushalte an die Biotonnensammlung. Mehr als 100.000 t biogene Materialien landeten jährlich in der Kompostierungsanlage. Davon stammen nahezu 50% aus den Anlieferungen der Stadt Köln – mit steigender Tendenz. Einen weiteren Schub dürfte die mit der Inbetriebnahme der Vergärungsanlage verbundene stärkere Bewerbung der Biotonne in Köln auslösen.

Allein von 2016 zu 2017 erhöhte sich das Mengenaufkommen der AVG Ressourcen mit ihren Sortieranlagen um mehr als 5%. Hier spiegeln sich die gute Konjunktur und die prosperierenden Wirtschaftsleistungen wider. Ziel ist eine weitgehende Verwertung des Abfalls, stofflich wie thermisch. Nur rund 5% der angenommenen Abfälle, vornehmlich mineralische Abfälle, sind in die Beseitigung gegangen.

Neue Geschäftsfelder wie etwa das Recycling von Gipskartonplatten sind in das Angebotsportefeuille der AVG Ressourcen aufgenommen worden. Außerdem hat sich die Gesellschaft mit ihren beiden Standorten auf die Anforderungen der novellierten Gewerbeabfallverordnung eingestellt und ihren Maschinenpark entsprechend ergänzt, um die Sortiertiefe auszubauen.

Ein Erfolgsfaktor ist die Zuverlässigkeit der Restmüllverbrennungsanlage. Hohe technische Standards,

eine sehr effiziente, leistungsfähige Abgasreinigung, gepaart mit einer engagierten Betriebsmannschaft, sorgen für eine hohe Verfügbarkeit und überdurchschnittliche Umweltdaten. Diese Rahmenbedingungen sorgen dafür, dass jährlich über 700.000 t Abfall in der Restmüllverbrennungsanlage verbrannt werden können.

Auf der Deponie Vereinigte Ville haben sich die angelieferten inerten Abfallmengen bei rund 400.000 t pro Jahr stabilisiert.

Insgesamt hat sich die AVG-Unternehmensgruppe in ihren verschiedenen Geschäftsfeldern weiterentwickelt und sich sukzessive ausgebaut.

Technischer Fortschritt

Der Bau eines zweiten Energieteils für die Restmüllverbrennungsanlage in den Jahren 2016 und 2017 sorgt für zusätzliche Betriebssicherheit, sowohl bei der Versorgung der eigenen Anlagen wie auch bei der Versorgung der Stadt Köln mit Energie aus Abfall.

Die AVG Ressourcen hat am Standort Niehl die durch ein Brandereignis 2012 zerstörte Sortieranlage wiederaufgebaut und im Jahr 2015 in Betrieb genommen. Hier sind modernste Anlagentechnik und ein hochwertiger Brandschutz inklusive des Einbaus von Infrarotkameras, Löschmonitoren und zusätzlichen Löschwasserrückhaltebecken installiert worden.

Im März 2017 hat die AVG Ressourcen ein Nahwärmenetz in Betrieb genommen. Ausgehend von einem 500-kW-Kessel, der mit Holzhackschnitzel aus Altholzbeständen befeuert wird, werden die Betriebsgebäude der AVG Ressourcen wie auch die Nachbarn, ein Flüchtlingsheim der Stadt Köln, die Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung (GAB), die Kultureinrichtung „Kantine“ und die Feuerwehr, mit Wärme zur Warmwasserversorgung und Heizung mit versorgt.

Für dieses Nahwärmenetz sind rund 600 m Leitungen verlegt worden. Der Brennstoffbedarf liegt hier bei 350 bis 400 t Altholz pro Jahr. Der gesamte Wärmebedarf von rund 1,2 Mio. Kilowattstunden im Jahr entspricht dem von 48 Einfamilienhäusern. Außerdem ist die Energieversorgung besonders umwelt- und klimafreundlich, da der Energieträger Altholz als CO₂-neutral gilt. Gegenüber den bisher genutzten Heizsystemen bedeutet dies eine CO₂-Einsparung von fast 500 t jährlich.

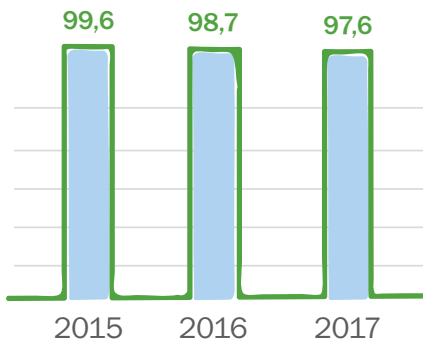
Die AVG Kompostierung hat 2017 die Lüftungstechnik der Kompostierungsanlage komplett modernisiert. Ende 2017 begann der Einbau zusätzlicher Sortiertechnik zur Feinaufbereitung des Rohkompostes, um die strengeren Vorgaben der novellierten Bioabfallverordnung sicher einhalten zu können. Diese Maßnahmen wurden 2018 abgeschlossen.



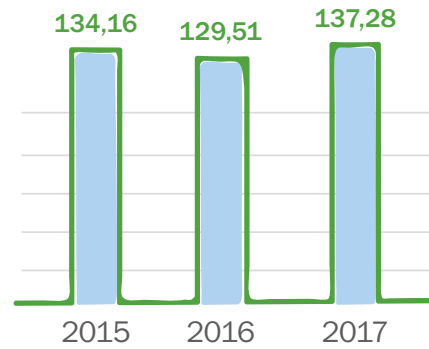
Ökonomie in Zahlen.



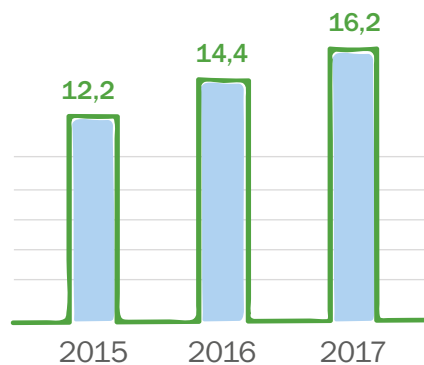
Umsatz AVG Köln
(in Mio. Euro)



Verbrennungsentgelte Stadt Köln (netto)
(in Euro/Tonne)

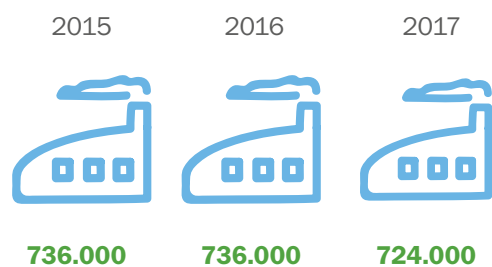


Ergebnis AVG Köln
(in Mio. Euro)

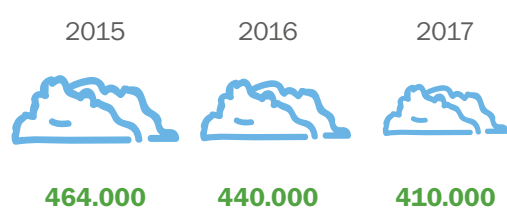


Zur AVG-Gruppe angelieferte Abfallmengen

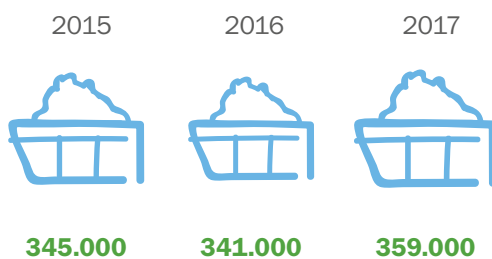
Restmüllverbrennungsanlage (in t)



Deponie Vereinigte Ville (in t)



Gewerbe- und Baustellenabfallsortierung (in t)






davon Holzaufbereitung






Kompostierungsanlage (in t)



Mengenentwicklung Abfälle Stadt Köln

	2015	2016	2017
Gesamt Müllaufkommen (in t)	 306.813	 308.508	 307.477
Haus- und Geschäftsmüll	249.339	251.496	248.326
Sperrmüll	43.248	42.512	44.130
Krankenhausabfälle	776	774	809
Problemabfälle aus Haushaltungen	743	729	766
Straßenkehrsicht	5.322	5.427	5.525
Hochwasserabfälle	119	75	28
gemischte Siedlungsabfälle	7.267	7.495	7.893

	2015	2016	2017
Gesamt Wertstoffe (in t)	 168.738	 174.738	 176.121
Papier	61.849	62.156	63.396
Glas	17.439	18.475	17.840
Leichtverpackungen	25.951	26.664	26.958
Altkleider	2.975	3.247	3.546
Kunststoffe	162	188	259
Holz	9.999	9.629	10.350
Bioabfall	37.007	39.409	39.819
Grünabfälle	8.677	9.325	8.288
Sonstige	2.210	2.309	2.378
Eigenvermarktung für E-Schrott	2.469	3.336	3.285

Abfallaufkommen insgesamt (in t) **475.551** | **483.246** | **483.598**



Ökologie.

Die Abfallwirtschaft schützt Umwelt und Klima

Die Abfallwirtschaft in Deutschland ist ein wichtiger Faktor der öffentlichen Daseinsvorsorge. Sie hat die Aufgabe, anfallende Abfälle aus den privaten Haushalten, aber auch aus Gewerbebetrieben, dem Dienstleistungssektor und der Industrie sicher, umwelt- und klimagerecht zu verarbeiten. Durch die Sortierung und Aufbereitung von verwertbaren Bestandteilen des Abfalls stellt sie Sekundärrohstoffe zur Verfügung, um das rohstoffarme Deutschland und dessen Industrie mit ausreichenden Werkstoffen als Ersatz für natürliche Ressourcen zu versorgen. Hinzu kommt die steigende Bedeutung der Abfallwirtschaft, umwelt- und klimafreundliche Energie bereitzustellen und damit der Energiewende zum Erfolg zu verhelfen.

Aus der Abfallwirtschaft ist somit in den vergangenen Jahren immer mehr eine Ressourcenwirtschaft geworden, aus ihrer Rolle des Entsorgers ist ihr zusätzlich die des Versorgers mit Rohstoffen und Energie erwachsen.

Der AVG Köln kommt aufgrund ihrer vertraglichen Bindung an die Stadt Köln die Aufgabe eines kommunalen Abfallwirtschaftsunternehmens zu. Über ihre Tochtergesellschaften AVG Kompostierung und AVG Ressourcen betreibt sie die Herstellung von Sekundärrohstoffen. Sie ist für die thermische Verwertung des Resthausmülls aus der Stadt Köln, des Restsperrmülls der Kölner Bürgerinnen und Bürger sowie der Reste aus der Baumisch- und Gewerbeabfallsortierung zuständig. Für die inertisierten Reststoffe betreibt die AVG Köln im Auftrag der Stadt Köln die Deponie

Vereinigte Ville. Damit gewährleistet sie einen hohen Standard einer ökologischen, auf Ressourcenschonung und umwelt- sowie klimafreundlichen Energieerzeugung ausgerichteten Abfallwirtschaft.

Luft

Strenge Grenzwerte sorgen für saubere Luft

In Deutschland regeln sehr ambitionierte Vorgaben den Betrieb von Müllverbrennungsanlagen. In Bezug auf die Emission von Abgasen ist die 17. Bundesimmissionsschutzverordnung (17. BImSchV) maßgeblich.

Die gesetzlich vorgeschriebenen Messungen der Emissionswerte für die Jahre 2015 bis 2017 sind für die Restmüllverbrennungsanlage vom TÜV Süd vorgenommen worden. Die erfassten Daten zeigen, dass sowohl die Werte der 17. BImSchV als auch die noch strengeren, von der Genehmigungsbehörde festgesetzten Genehmigungswerte nicht nur eingehalten, sondern – wie in den Vorjahren auch – deutlich unterschritten worden sind.

Fluorwasserstoffe und Quecksilber waren in den drei Jahren überhaupt nicht nachweisbar.

Im gesamten Berichtszyklus blieben die Tagesmittelwerte zu jeder Zeit unter den gesetzlichen Vorgaben. In den Jahren 2015 und 2016 kam es lediglich an jeweils einem Tag zu einer Überschreitung des Halbstundenmittelwerts bei Kohlenmonoxid an jeweils einer Abgaslinie. 2017 kam es an zwei Tagen zu einer

Überschreitung jeweils eines Halbstundenmittelwerts für Kohlenmonoxid an einer Abgaslinie. An einem weiteren Tag überschritt ein Halbstundenmittelwert für HCl an zwei Abgaslinien die gesetzliche Vorgabe.

Die guten Ergebnisse der vergangenen Jahre verdeutlichen, dass die Anlage seit Betriebsbeginn 1998 absolut zuverlässig arbeitet. Sie sind ein Beleg für die hohen Umweltstandards, die bereits bei der Planung und bei der anschließenden Realisierung der Anlage von der AVG Köln vorgegeben wurden.

Da die Restmüllverbrennungs- wie auch die Kompostierungsanlage völlig eingehaust sind, die Anlagen zudem mit leichtem Unterdruck betrieben werden, schließen sich diffuse Staubquellen aus.

Zum 31. Mai 2005 sind Deponien für unbehandelte organische Abfälle geschlossen worden. Ein wesentlicher Grund dafür war die permanente Entstehung von Deponiegasen, in erster Linie Kohlendioxid und Methan. Methan gilt als besonders kritisch, da es gegenüber Kohlendioxid 28-mal stärker als Treibhausgas wirkt. Die Gase entstehen im Deponiekörper unter Luftabschluss, indem sich die organischen Bestandteile des Abfalls zersetzen.

Die Deponie Vereinigte Ville verfügt über ca. 230 Gasbrunnen, die in regelmäßigen Abständen in den Deponiekörper abgetäuft worden sind. In ihnen wird das Gas zu sogenannten Gassammelstationen transportiert, ehe es im Deponie-eigenen Blockheizkraftwerk direkt in elektrische Energie und Wärme umgewandelt wird.

Durch diese Gasfassung wird erreicht, dass Methan aufgefangen und zur Energieproduktion genutzt wird. Dies führt zu einer Entlastung der Umwelt und des Klimas.

Wasser

Dem sparsamen Umgang mit Wasser wird besonderes Augenmerk geschenkt. Auf dem Gelände an der Geestemünder Straße wird das Regenwasser, das auf die Dächer der Anlagen fällt, aufgefangen und als Brauchwasser genutzt.

So konnten in den Jahren 2015 bis 2017 – abhängig von der Niederschlagsmenge – zwischen 35.000 und 41.000 m³ an Regenwasser aufgefangen und dem AVG-Brauchwassernetz zugeführt werden.

Auf der Deponie Vereinigte Ville sorgt eine Ionentauschanlage dafür, dass das Prozesswasser für den Kühlturm der biologischen Reinigungsstufe enthärtet wird, sodass es erneut genutzt werden kann. Lediglich prozessbedingte Verluste müssen mit frischem Wasser ausgeglichen werden.

Um die kosten- wie auch energieintensive Sickerwasserreinigung zu entlasten, ist rund ein Viertel der älteren, derzeit nicht genutzten Ablagerungsflächen mit Folien abgedeckt. Diese Oberflächenabdichtung ersparte der AVG Köln im Berichtszeitraum die Reinigung von 138.000 bis zu 159.000 m³ Niederschlagswasser; dieses wurde über einen Kiesfilter geführt und anschließend abgegeben.

Die Sickerwasserbehandlung wurde 2015 bis 2017 für 151.000 bis 169.000 m³ notwendig und einem intensiven zweistufigen Reinigungsprozess unterzogen, ehe das Sickerwasser zur weiteren Aufbereitung nochmals an eine Kläranlage übergeben wurde.

Vermutlich durch die hohe Auflast inerter Materialien sind alte, im Deponiekörper eingelagerte Wasserdepots ausgepresst worden. Dadurch sind relativ stark belastete organische Abwasser- und Nitratfrachten aufgetreten, die jedoch langsam wieder zu sinken beginnen. Insgesamt erforderte dies einen deutlich höheren Reinigungsbedarf. Um die Reinigung des Sickerwassers sicherzustellen, investierte die AVG Köln kurzfristig in eine sogenannte Umkehrosmoseanlage, die die vorhandene biologisch-adsorptive Sickerwasserreinigungsanlage ergänzt. Um langfristig die Reini-

gung des Wassereintrags in die Deponie zu garantieren, baut die AVG Köln seit Ende 2017 eine neue, dem Stand der Technik entsprechende biologische Stufe, die von der Kapazität her beide Anlagen ersetzen wird.

Geruch

Für die AVG Köln war und ist es ein besonderes Anliegen, durch geeignete Maßnahmen Geruchsemissionen zu unterbinden bzw. auf ein Minimum zu reduzieren, um die nähere und weitere Nachbarschaft nicht zu belästigen.

Bei der Restmüllverbrennung sorgt ständiges Ansaugen von Frischluft für einen leichten Unterdruck. So wird verhindert, dass Gerüche, etwa beim Abkippen des Abfalls in den Bunker, nach außen dringen. Automatisches Öffnen und Schließen der Ein- bzw. Ausfahrtstore bei jeder Durchfahrt bewirkt, dass der Unterdruck nicht unterbrochen wird, sondern in der Anlage erhalten bleibt.

Auch bei der Bahnanlieferung wird auf Geruchsemissionen geachtet. Durch die Ausstattung der Bahncontainer mit geruchsdichten Verschlüssen ist sichergestellt, dass selbst bei längerem Stehen auf den Gleisen – etwa an Wochenenden – hieraus keine Geruchsemissionen zu erwarten sind. An den Andockstationen für die Container sorgt der Unterdruck im Anlageninneren dafür, dass keine Gerüche nach außen entweichen können.

Ebenfalls wird die Kompostierungsanlage Köln-Niehl am Standort Geestemünder Straße im Unterdruckverfahren betrieben. Durch den nachträglichen Einbau von Schnellschließstoren im Bereich der Anlieferhalle für Bioabfälle und des Annahmereichs für Garten- und Parkabfälle konnten die Öffnungs- bzw. Schließzeiten um 75 Prozent reduziert werden. Dies verbessert nochmals die Unterdruckverhältnisse in der Anlage.

Darüber hinaus werden Wartungs- und Instandhaltungsmaßnahmen an Rolltoren, Rauch- und Wärmeabzügen – soweit möglich – in die Wintermonate verlegt, um etwaige Geruchsbeeinträchtigungen gering zu halten. Gleiches gilt für den standardmäßigen Austausch des Biofiltermaterials.

Durch die Gasfassung auf der Deponie Vereinigte Ville wird ein entscheidender Beitrag zur Eindämmung und Verhinderung von Geruchsemissionen geleistet. Hierfür sorgt u. a. die großflächige Oberflächenabdeckung der Deponie. Durch regelmäßige Emissionsmessungen werden etwaige diffuse Geruchsaustritte auf dem Deponiekörper kontrolliert und gegebenenfalls durch verstärkte Gasfassung mittels Unterdruck minimiert.

Landschaft

Wie im Rahmen des landschaftspflegerischen Begleitplans zur Erschließung und Neugestaltung des Standorts Geestemünder Straße vorgesehen war, sind auf dem Gelände große Grünflächen mit Sträuchern und Baumbewuchs angelegt worden. Weitere Ausgleichspflanzungen erfolgten bis zum Jahr 2004 am Fühlinger See, dem nördlichen Naherholungsgebiet Kölns. Zusätzliche Belüftungsmaßnahmen durch die AVG Köln verbesserten in der Vergangenheit die Wasserqualität dieser Seenlandschaft.

Die auf dem AVG-Standort in der Geestemünder Straße angelegten Grünflächen werden intensiv gepflegt und sorgen genauso wie der als Biotop konzipierte Löschteich für eine renaturierte Zone in dem Gewerbe-/Industriegebiet. Hierdurch konnte ein Refugium für die heimische Tierwelt geschaffen werden, die dies rege nutzt.

Energie

Gerade durch die von der Bundesregierung proklamierte Energiewende kommt den thermischen Prozessen innerhalb der Abfallwirtschaft eine steigende Bedeutung zu. Mit der Erzeugung von Energie – vornehmlich aus erneuerbaren Energieträgern – nimmt die Abfallwirtschaft eine neue Rolle ein.

Die thermische Verwertung und damit die Nutzung des Abfalls als Energieträger wird von der AVG Köln in der Restmüllverbrennungsanlage erfolgreich umgesetzt. So wurde die Turbinen-/Generatoreinheit von Beginn an als sogenannte Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlage konzipiert: Das heißt, sie nutzt die anfallende Wärme aus dem Verbrennungsprozess effizient, indem sie sowohl Strom (Kraft) als auch Dampf (Wärme) produziert.

In den Jahren 2015 und 2016 speiste die AVG Köln allein aus der Restmüllverbrennungsanlage 338.000 bzw. 363.000 MWh Energie in die kommunalen Netze ein. Dies beinhaltet sowohl den ausgekoppelten Ferndampf wie auch den produzierten Strom. 2017 gab die AVG Köln lediglich 300.000 MWh Energie ab, was in erster Linie an der geplanten dreieinhalbmonatigen Revision des Bestandsenergieteils (Turbine und Generator) lag. In dieser Zeit übernahm das zweite, kleiner dimensionierte Energieteil die komplette Eigenversorgung für das Betriebsgelände. In geringerem Umfang konnte zudem Energie an die RheinEnergie AG abgegeben werden. 2018 werden es aller Voraussicht nach erneut mehr als 340.000 MWh Energie sein.

Um nach der EU-Abfallrahmenrichtlinie als Verwertungsanlage zu gelten, müssen Müllverbrennungsanlagen besonders energieeffizient sein. Der sogenannte R1-Faktor gibt dabei die Energieeffizienz an. Alle Anlagen, deren Wert über 0,6 liegt (bei Neuanlagen beträgt der Wert 0,65), gelten als Verwertungsanlage im Sinne der EU. Der für die Restmüllverbrennungsanlage ermittelte Wert lag in den drei Berichtsjahren zwischen 0,65 und 0,685.

Zudem hat sich die AVG Köln Ende 2015 mit anderen regional ansässigen Unternehmen in einem

„Lernenden EnergieEffizienz-Netzwerk – LEEN“ zusammengeschlossen. Das lizenzierte LEEN-Managementsystem wurde in Zusammenarbeit mit der Fraunhofer Gesellschaft e.V. entwickelt. Ziel ist der praxisorientierte Erfahrungsaustausch zwischen Unternehmen zur energetischen Anlagenoptimierung. Der Fokus liegt dabei auf den sogenannten Querschnittstechnologien, wie z.B. Beleuchtung, Wärme-/Kälteerzeugung, Raumluftechnik, Druckluftproduktion oder EDV-Anlagen, wie sie in vielen Betrieben zum Einsatz kommen. Dem liegt die Erkenntnis zugrunde, dass Unternehmen ihre jeweiligen Kernprozesse in aller Regel optimiert haben und energetisch bestmöglich betreiben. Die infrastrukturellen Prozesse bieten jedoch oft Verbesserungspotenzial, das es zu ermitteln gilt. LEEN bietet Firmen unterschiedlicher Branchen dazu die Plattform. Offen und frei von Konkurrenzgedanken werden Probleme und Verbesserungen in den Querschnittstechnologien kommuniziert. Hinsichtlich der Lösungen wird voneinander gelernt.

Die Mitgliedschaft im LEEN und die damit verbundene Erfassung von Daten und deren Analyse gehen weit über die gesetzlichen Anforderungen des Energiedienstleistungsgesetzes (EDL-G) hinaus, dem auch die AVG Köln unterliegt.

Die Deponie Vereinigte Ville ist seit 2009 mit der Inbetriebnahme des Blockheizkraftwerks Energieerzeuger und -lieferant. Es wandelt das Deponiegas (Methan) direkt in elektrische Energie um, die dann in das lokale Betreibernetz eingespeist wird.

In den Jahren 2015 bis 2017 wurden jährlich rund 21.000 MWh Strom produziert und 20.000 MWh ans öffentliche Netz abgegeben. Damit können rund 7.000 Zwei-Personen-Haushalte mit Strom versorgt werden.

Durch die Nutzung des Deponiegases wurden und werden wertvolle primäre Energieträger eingespart und ein zusätzlicher Beitrag zur Ressourcenschonung geleistet. Die Abwärme des Blockheizkraftwerks wird ebenfalls genutzt, etwa durch die Belieferung des

Betriebshofs. Ebenfalls wird die Abwärme aus den Kompressoren in der Sickerwasserreinigungsanlage genutzt.

Erneuerbare Energie

In den offiziellen Statistiken wird Abfall den erneuerbaren Energieträgern zugerechnet, gleichberechtigt neben Wind, Wasser, Sonne und Biomasse. Hausmüll besteht zum überwiegenden Teil aus erneuerbaren Energieträgern wie Holz, Papier, Pappe und biogenen Stoffen. Dies gilt auch für die anderen Fraktionen des Abfalls wie Sperrmüll oder Gewerbeabfälle, wenn auch in geringerem Umfang.

Obwohl Müllverbrennungsanlagen regenerative Energie erzeugen, bleibt den Anlagenbetreibern eine Förderung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) verwehrt. Nur beim Einsatz von 100 Prozent erneuerbarer Energieträger ist nach dem Gesetz eine Förderung zulässig. So werden Müllverbrennungsanlagen zwar als Anlagen anerkannt, die umweltfreundliche Energie erzeugen. Der nach dem EEG für andere Energieerzeuger normierte Anspruch einer speziellen, über dem Marktpreis liegenden Vergütung für die erzeugte Energie bleibt ihnen jedoch versagt.

Allerdings sind Müllverbrennungsanlagen im Sinne des Herkunftsnachweisregisters, das im Rahmen einer europarechtlichen Vorgabe vom Umweltbundesamt seit 2013 geführt wird, EEG-Anlagen, die auch sonstige Energieträger einsetzen dürfen. In diesem Register wird die Strommenge erfasst, die in Müllverbrennungsanlagen aus erneuerbaren Energieträgern erzeugt wird.

Seit 2013 ist die Restmüllverbrennungsanlage anerkannt. Ein zertifizierter Umweltgutachter bestätigt jeweils den Status als Biomasseanlage gemäß Herkunftsnachweisregister. Für den Berichtszeitraum 2015 bis 2017 betrug der biogene Anteil am gesamten Abfallaufkommen in der Restmüllverbrennungsanlage knapp 50 Prozent. 2015 und 2016 erhielt die

AVG Köln entsprechend der eingespeisten Strommenge rund 140.000 bzw. 149.000 Herkunftsnachweise. 2017 gab es aufgrund der geringeren eingespeisten Strommenge infolge der geplanten Revision des Energieteils lediglich 120.000 Herkunftsnachweise. Sie werden vermarktet.

Demgegenüber gilt Deponiegas, das im Deponiekörper unter Luftabschluss entsteht und zu einem großen Teil energiereiches Methan enthält, als EEG-förderungswürdig. Mit der Inbetriebnahme des Blockheizkraftwerks auf der Deponie Vereinigte Ville erhält die AVG Köln entsprechende Förderleistungen.

Auch mit den Bioabfällen plant die AVG Köln eine Produktion erneuerbarer Energie. Im Berichtszeitraum begann die Vorbereitung für den Bau einer Vergärungsanlage, die den Bioabfall aus den Biotonnen vor der stofflichen Verwertung in der Kompostierungsanlage künftig auch energetisch nutzen wird, indem Biogas erzeugt wird, das in das kommunale Gasnetz eingespeist werden kann. Parallel dazu gibt es Überlegungen, das Gas an einer Tankstelle für gasbetriebene Fahrzeuge zu nutzen.

Die AVG Ressourcen ist an ihrem Standort in Niehl zum klimafreundlichen Wärmelieferanten geworden. Das Unternehmen hat dort für fünf Gebäudekomplexe ein Nahwärmenetz eingerichtet, das Wärme für Heizungen und Warmwasser bereitstellt. Betrieben wird das Nahwärmenetz über einen Holz hackschnitzelkessel, der mit Recyclinghackschnitzeln aus unbehandeltem Altholz befeuert wird. So werden jährlich 485 Tonnen CO₂ eingespart.

Die landesweite Initiative KlimaExpo.NRW hat das Projekt „Nahwärmenetz AVG Köln“ aufgrund seiner Bedeutung für den Klima- und Ressourcenschutz in die Riege ihrer qualifizierten Projekte aufgenommen. Die KlimaExpo.NRW hat die Aufgabe, bis 2022 in 1.000 Schritten das technologische und wirtschaftliche Potenzial Nordrhein-Westfalens im Bereich Klimaschutz zu präsentieren. Ebenfalls ist das Nahwärmenetz als Projekt der kommunalen Initiative SmartCity Cologne anerkannt worden.

Neben der direkten Produktion von Energie stellen die Tochtergesellschaften der AVG Köln, die AVG Ressourcen und die AVG Kompostierung, ökologisch wertvolle Biobrennstoffe her, die in Biomassekraftwerken zur Erzeugung besonders umwelt- und klimafreundlicher Energie genutzt werden. Zudem bereitet die AVG Ressourcen einen sehr energiereichen hochkalorischen Brennstoff aus Kunststoffabfällen auf, der vornehmlich in Zementwerken und Ersatzbrennstoffanlagen Einsatz findet.

E-Mobilität

Seit 2014 verfügt die AVG Köln über ein E-Fahrzeug, das für Kurier- und Dienstfahrten genutzt wird. In einer Pilotphase sollte ermittelt werden, inwieweit E-Fahrzeuge alltags- und praxistauglich sind.

Im Berichtszeitraum wurden mit dem VW E-Up rund 9.000 Kilometer zurückgelegt. Dadurch sparte er gegenüber einem herkömmlichen Kleinfahrzeug mit Benzinmotor – bei einem angenommenen CO₂-Ausstoß von 130 Gramm pro Kilometer – rund 1,2 t Kohlendioxid ein. Das E-Mobil wird „betankt“ mit Strom aus der Restmüllverbrennungsanlage. Sie produziert „grünen“ Strom und macht den Einspareffekt daher besonders effizient. Nur so kann die E-Mobilität ihre Vorteile gegenüber herkömmlichen Fahrzeugen ausspielen, und sie wird sich auch durchsetzen.

Das E-Fahrzeug ist hauptsächlich im innerstädtischen Verkehr und zu den Standorten der AVG-Gruppe im Einsatz. Fahrten darüber hinaus sind aufgrund der begrenzten Reichweite und der langen Ladezeiten nicht möglich. Dies sorgte auch für Akzeptanzprobleme bei den potenziellen Nutzern, sodass die Kilometerleistung deutlich hinter den Erwartungen zurückblieb.

Für 2018 ist der Kauf eines leistungsfähigeren und praxistauglicheren E-Fahrzeugs vorgesehen.

Klima

Eine der wesentlichen Aufgaben der Abfallpolitik in Deutschland ist die Gefahrenabwehr von negativen Umweltauswirkungen. Dies gilt nicht nur für den Schutz von Gewässern, Böden und der Luft vor Emissionen aus der Abfallbehandlung und -ablagerung. Da hält die Abfallwirtschaft in Deutschland höchste Standards ein. Dies gilt auch für die Reduzierung von klimarelevanten Gasen wie Methan oder Kohlendioxid.

Durch das Verbot der Ablagerung nicht vorbehandelter Abfälle, das seit Juni 2005 in Kraft ist, sind die Emissionen aus Deponien kontinuierlich zurückgegangen. Hinzu kommen klimagasreduzierende Effekte durch das Recyceln und die Nutzung der im Abfall steckenden Energie. Seit 1990 wurden so die jährlichen Emissionen aus der Abfallwirtschaft um rund 56 Mio. t Kohlendioxid-Äquivalente reduziert, wie das Umweltbundesamt feststellte. Durch diese Reduzierung werden mehr als 20 Prozent der international zugesicherten „Kyoto-Ziele“ Deutschlands erreicht. Bis 2020 sieht das Umweltbundesamt ein weiteres Einsparpotenzial von klimarelevantem Gas um 9 Mio. t.

Ein wesentlicher Grund dieser Entwicklung ist die gesetzlich geforderte Beschränkung der Deponien auf reine Inertstoffablagerungen bei gleichzeitiger Erfassung und Sicherung von Treibhausgasen, hier vor allem Methan. Aber auch die zunehmenden Recyclingaktivitäten und die verstärkte Nutzung von biogenen Abfällen zur Energieerzeugung fördern diesen Rückgang. Hinzu kommt die konsequente thermische Nutzung des Restsiedlungsabfalls, die dazu führt, dass der Einsatz fossiler Brennstoffe reduziert werden kann.

Grundlage für die Berechnungen der CO₂-Bilanzen in der AVG-Gruppe sind trennscharfe Betrachtungen der einzelnen operativen Einheiten von AVG Köln, AVG Ressourcen und AVG Kompostierung. Die bei der AVG Ressourcen behandelten und aufbereiteten Mengen, die in der Restmüllverbrennungsanlage thermisch verwertet werden, gehen in die Klimabilanz der Restmüllverbrennungsanlage ein. Nicht berücksichtigt werden

in den Betrachtungen die CO₂-Bilanzen für die Anlieferung und Abfuhrlogistik. Bei der AVG Kompostierung wurden die in der Kompostierungsanlage aufbereiteten Brennstoffe mit ihrem Substitutionswert mit berücksichtigt.

Restmüllverbrennungsanlage

Bei der Berechnung der CO₂-Bilanz der Restmüllverbrennungsanlage wurde als Basis das Berechnungstableau der ITAD (Interessengemeinschaft der Thermischen Abfallbehandlungsanlagen in Deutschland) zugrunde gelegt, das auf Angaben von Prof. Bilitewski und vom Umweltbundesamt basiert. Danach ergeben sich im Saldo Einsparungen von 119.000 t CO₂-Äquivalent für 2015 und 155.000 t für 2016. 2017 lag die Einsparung bei rund 70.000 t. Dies resultierte in erster Linie aus der turnusmäßig durchgeführten großen Turbinenrevision sowie der Revision aller vier Verbrennungslinien und der damit verbundenen deutlich geringeren Abgabe „grüner“ Energie.

Deponie Vereinigte Ville

Besonders großes klimawirksames Potenzial haben die Deponien. Hier entsteht neben einem geringen Anteil an Lachgas und Kohlendioxid vor allen Dingen Methan.

Regeneratives Methan ist um den Faktor 28 klimawirksamer als Kohlendioxid. Zwischen 4.000 und 4.600 t Methan konnten im Berichtszeitraum gefasst werden. Die Einsparungen betragen zwischen 126.000 und 132.000 t CO₂-Äquivalent.

Grundlage der CO₂-Bilanzierung für die Deponie Vereinigte Ville ist die Meldung der relevanten Treibhausgasemissionen an das „Pollutant Release and Transfer Register“ (PRTR). Diese berücksichtigt den biologisch abbaubaren Kohlenstoffgehalt des Abfalls, den Methangehalt im Deponiegas und den Anteil des

nicht gefassten und nicht oxidierten Methans seit 2005, dem letzten Ablagerungsjahr von unbehandelten Abfällen auf der Deponie.

Die ermittelten Werte für das aufgefangene und damit der Atmosphäre ersparte Methan aus dem Deponiekörper wurden mit dem Faktor 28 auf das CO₂-Äquivalent umgerechnet. Die im Blockheizkraftwerk erzeugte Energiemenge wurde entsprechend dem Substitutionsfaktor für Strom aus fossilen Quellen nach dem Bundesumweltministerium hinzugeaddiert. Dem gegenübergestellt sind die CO₂-Anteile bei der Gasfassung und die CO₂-Emissionen aus dem Blockheizkraftwerk.

AVG Ressourcen

AVG Ressourcen und AVG Kompostierung leisten mit ihren Tätigkeiten ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Einsparung von Treibhausgasen. Insbesondere durch die Bereitstellung von Altholz bzw. Biomasse in beiden Gesellschaften, die in entsprechenden Kraftwerken zur Erzeugung von Energie genutzt werden, wird eine Reduzierung von CO₂-Emissionen erreicht. Die Verbrennung von Holz gilt als 100-prozentiger erneuerbarer Energieträger und somit als CO₂-neutral.

Bei der AVG Ressourcen sorgt vor allem die Altholzaufbereitung für eine spürbare Entlastung der CO₂-Emissionen, wobei sich das Altholz aufteilt in die stoffliche Verwertungsschiene, hier in erster Linie in der Spanplattenindustrie, und die thermische Verwertungsschiene in Biomassekraftwerken. Die Betrachtung der Einsparpotenziale lehnt sich an die Studie „Klimaschutzpotenziale der Abfallwirtschaft“ des Umweltbundesamtes an. Sie geht von einem Einsparwert von 942 Kilogramm CO₂ je Tonne Altholz aus.

Insgesamt trug die AVG Ressourcen mit Einsparergebnissen von 84.400 bis 94.200 Jahrestonnen zu einem positiven Ergebnis bei.

AVG Kompostierung

Ebenfalls weitgehend CO₂-neutral ist der Kompostierungsprozess in der Kompostierungsanlage. Durch die Produktion von Frischholz-Hackschnitzeln ist die CO₂-Bilanz der Kompostierungsanlage insgesamt positiv, d.h., sie führt zu einer Reduzierung bzw. Entlastung von Klimagasen um **XXX** Tonnen.

Basis der CO₂-Bilanzierung für die Kompostierungsanlage der AVG Kompostierung ist die Studie „Klimaschutzpotenziale der Abfallwirtschaft“ des Umweltbundesamtes. Berücksichtigt werden dabei zum einen der eigentliche Kompostierungsprozess für die Grünabfall- und Bioabfallmengen, wobei der Anlagenbetrieb ebenso in die Betrachtung eingeht wie die primäre Nutzung des Kompostes in der Landwirtschaft, im Garten- und Landschaftsbau und in der Rekultivierung. Zum anderen fließt in die Berechnung die Produktion biogenen Brennstoffs für Biomassekraftwerke und deren Substitutionsvorteil gegenüber der Energieproduktion mit fossilen Brennstoffen ein.

Fotovoltaikanlagen

Zwei Fotovoltaikanlagen auf dem AVG-Gelände mit einer maximalen Leistung von 770 Megawattstunden pro Jahr werden nicht in der CO₂-Bilanz der AVG Köln berücksichtigt, da sie durch die RheinEnergie AG betrieben werden.

Broschüren klimaneutral hergestellt

Seit 2013 lässt die AVG Köln ihre Fachbroschüren und Unternehmensberichte klimaneutral drucken. Zertifiziert werden diese durch ClimatePartner bzw. ARKTIK.

Die geleistete Ausgleichszahlung ist abhängig von der Anzahl der gedruckten Publikationen. Tendenziell sinkt die Anzahl der Druckerzeugnisse und damit der CO₂-Emission, da Fachbroschüren und Unternehmensberichte verstärkt digital nachgefragt werden.

Im Jahr 2015 wurden durch den Druck von Broschüren 6,5 t CO₂-Äquivalent emittiert. Damit wurden ein Wasseraufbereitungsprojekt in Kenia sowie das Klimaschutzprojekt „Energieeffizienz in NRW“ unterstützt. 2016 kompensierte die AVG Köln 3,6 t CO₂-Äquivalent. 2017 fielen 2,6 t CO₂-Äquivalent an, die entsprechend ausgeglichen wurden. Unterstützt hat die AVG Köln in beiden Jahren das Klimaschutzprojekt „Energieeffizienz in Nordrhein-Westfalen“.

Ressourcenschonung

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Nachhaltigkeit ist die Schonung vorhandener natürlicher Ressourcen. Auch hierzu leistet die AVG-Gruppe einen positiven Beitrag.

Energie

Siehe Abschnitt „Energie“ auf S. 28.

Metalle

Immer bedeutender wird die Rückgewinnung von Metallen, da die natürlichen Ressourcen schwinden. Bei einzelnen Bodenschätzen – hier vor allem Kupfer und Seltene Erden – treten bereits stellenweise Engpässe auf.

Eine sehr effektive Rückgewinnung gewährleistet die Müllverbrennung. Durch Magnetabscheider für Eisen sowie durch Nichteisenabscheider lassen sich große Mengen von Metallen in den Abfällen selektieren.

In der Restmüllverbrennungsanlage sorgen Magnetabscheider bereits vor dem Verbrennungsprozess für eine Eisenmetallentfrachtung. Im Rahmen der Rostascheaufbereitung werden weitere Eisen- und Nichteisenmetalle gesichert, die jedoch außerhalb der AVG-Geschäftstätigkeit anfallen und daher hier nicht bilanziert werden.

Da das erneute Einschmelzen der Metalle deutlich weniger Energie verbraucht sowie deutlich weniger Energie erfordert, ist die Metallabscheidung aus dem Abfall bzw. aus der Rostasche ebenfalls ein wichtiger Beitrag zur Ressourcenschonung.

Aschen

Rostaschen aus der Müllverbrennung eignen sich für den Straßenbau, den Bau von Lärmschutzwällen und ähnliche Bauvorhaben. Im Unterbau ersetzen die genutzten Aschen Sand und Kies und bieten aufgrund ihrer groben Körnung gute bautechnische Eigenschaften.

In einer externen Aufbereitungsanlage stabilisieren sich die Aschen in einem Reifeprozess. Rückstände sind eingebunden und können nicht ausgelaugt bzw. ausgewaschen werden. Die Einsatzfelder sind definiert. Nicht erlaubt ist der Einsatz in Wasserschutzgebieten.

Gips

Gips ist ein Produkt aus der Abgasreinigung. Es entsteht bei der Abreinigung von Schwefeldioxid, indem sich eingeleiteter verflüssigter Kalk (Kalkmilch) mit Schwefeldioxid verbindet.

Gips bietet eine Vielzahl von Einsatzmöglichkeiten, etwa als Baumaterial im Innenausbau wie auch in der Kunst.

Holz

Die Sicherung und Aufbereitung von Altholz aus Gewerbeabfällen wie auch aus dem kommunalen Sperrmüll dient vor allem der Wiederverwendung in der Spanplattenindustrie, aber auch der thermischen Verwertung in Biomassekraftwerken.

Ersatzbrennstoff

Aus hochkalorischen Kunststoffabfällen erzeugt die AVG Ressourcen einen energiereichen Ersatzbrennstoff, sogenannter Fluff, der insbesondere im thermischen Prozess in der Zementindustrie Einsatz findet.

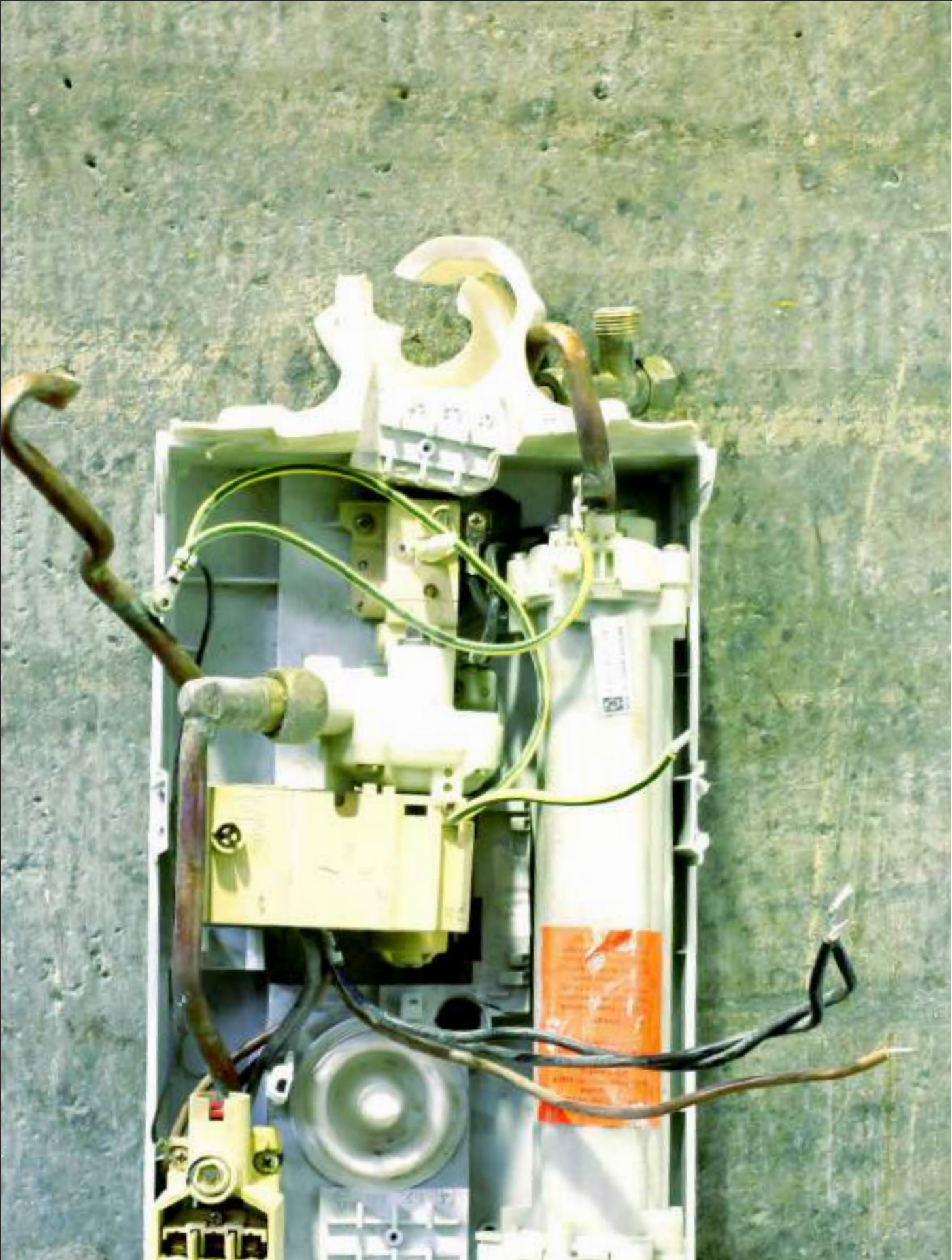
Volumenreduzierung durch Verbrennung

Durch die Verbrennung von Abfall wird das Volumen je nach Feuchtegehalt und Abfallart deutlich um 80 bis 90 Prozent reduziert und das Gewicht um den Faktor 3 bis 4 gesenkt. Ungeachtet dessen, dass Abfall seit dem Jahr 2005 nicht unbehandelt abgelagert werden darf, bedeutet dies für die zu deponierenden Aschen, Mineralik und Erden einen kompakteren Einbau auf Deponien, eine bessere Nutzung der knapper werdenden Deponieressourcen und damit weniger Landschaftsverbrauch.

Betriebsmittel und Reststoffe

Die Mengenentwicklungen der Betriebsmittel wie auch der Reststoffe in den einzelnen Anlagen sind weitgehend abhängig von der verarbeiteten Abfallmenge und deren Zusammensetzung. Daraus erklären sich die Schwankungen im Berichtszeitraum 2015 bis 2017.

Darüber hinaus sorgen Anpassungen der vorhandenen Anlagen an den Stand der Technik wie auch die Erneuerung von Betriebsfahrzeugen wie Radlader und Raupen sowie Arbeitsgeräte für einen permanenten Modernisierungsprozess.





Ökologie in Zahlen



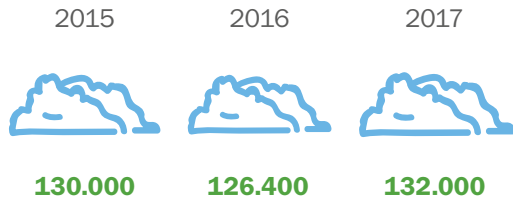
Emissionswerte Abgas Restmüllverbrennungsanlage (in mg/Nm³)

	2015	2016	2017	ges. Grenzwert	Genehmi- gungswerte
Kohlenmonoxid	1,8	2,0	2,1	50	50
Gesamtkohlenstoff	0,1	0,1	0,1	10	5
Chlorwasserstoff	0,2	0,4	0,4	10	5
Schwefeldioxid	0,1	0,1	0,4	50	10
Stickstoffoxide	39,6	40,3	40,4	150	70
Ammoniak	0,2	0,2	0,2	10	3
Staub	0,1	0,1	0,1	5	5
Fluorwasserstoff	nicht nachweisbar	<0,0002	nicht nachweisbar	1	0,1
Cadmium/Thallium	nicht nachweisbar	nicht nachweisbar	nicht nachweisbar	0,05	0,0045
Quecksilber	nicht nachweisbar	nicht nachweisbar	nicht nachweisbar	0,03	0,01
Summenwert Metalle	<0,0008	<0,0008	<0,0070	0,5	0,22
Summenwert Arsen	nicht nachweisbar	0,00028	<0,0015	0,05	0,03
Dioxine/Furane*	nicht nachweisbar	nicht nachweisbar	<0,003	0,1	0,05

* in ng = Nanogramm

Einsparung von CO₂-Emissionen

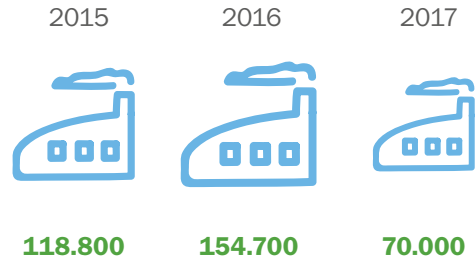
Deponie Vereinigte Ville (in t)



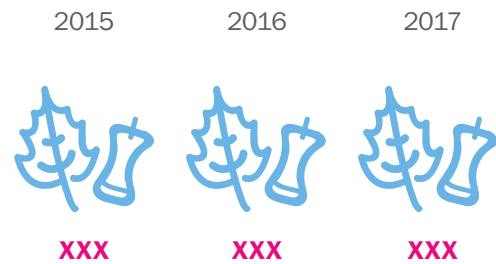
davon aus BHKW



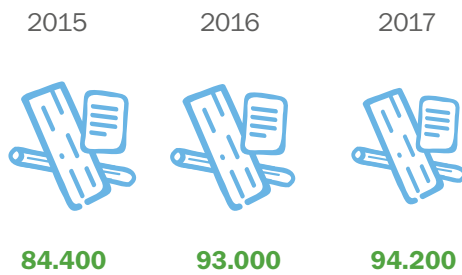
Restmüllverbrennungsanlage (in t)



AVG Kompostierung (in t)



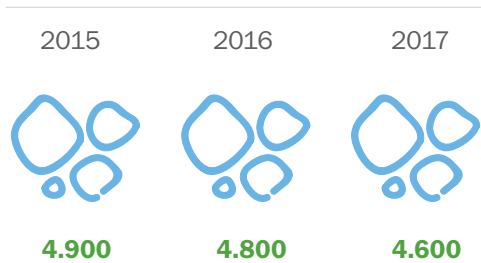
AVG Ressourcen (in t)



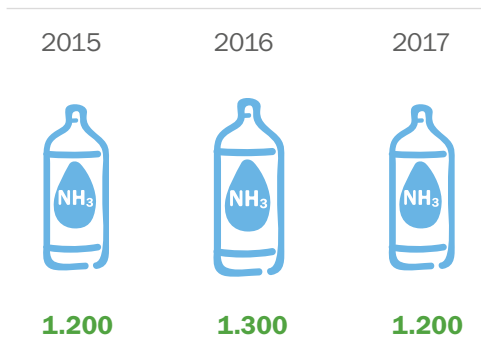
Wesentliche Betriebsmittel

Restmüllverbrennungsanlage

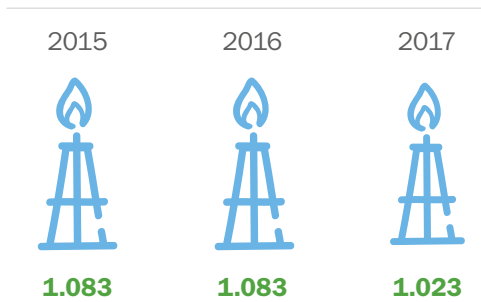
Kalk (in t)



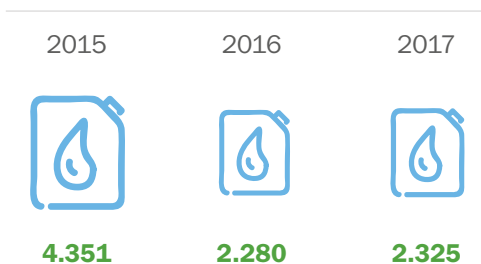
Ammoniakwasser (in t)



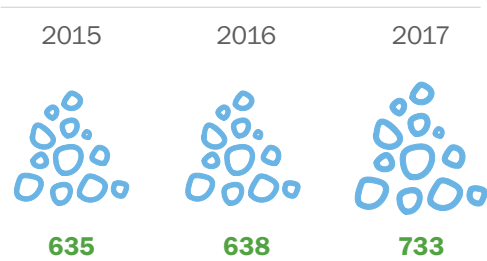
Erdgas (in MWh)



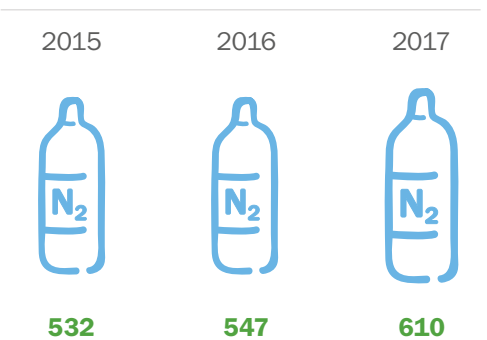
Heizöl (in MWh)



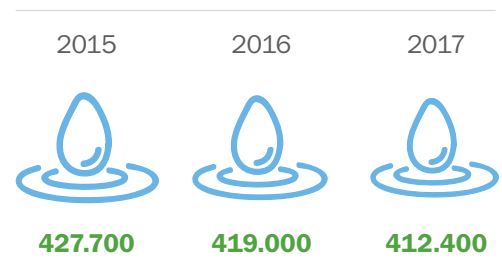
Herdofenkoks (in t)



Stickstoff (in t)



Wasser (in m³)



davon Brauchwasser



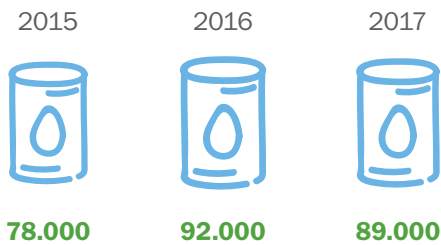
davon Regenwasser (aufgefangen)



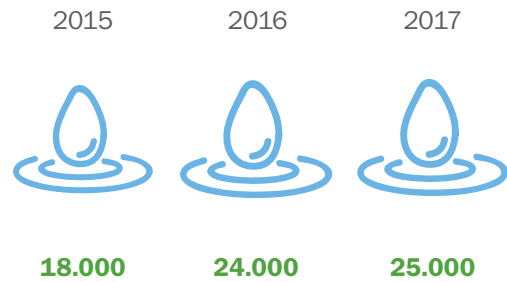
Wesentliche Betriebsmittel

Deponie Vereinigte Ville

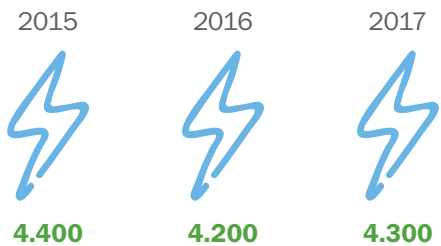
Diesel (in l)



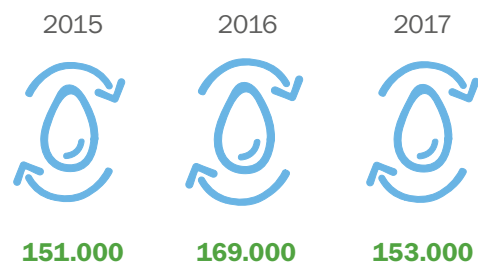
Wasserverbrauch (in l)



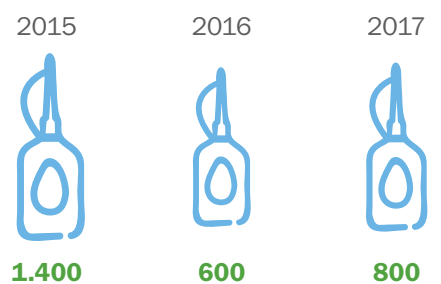
Strom (in kWh)



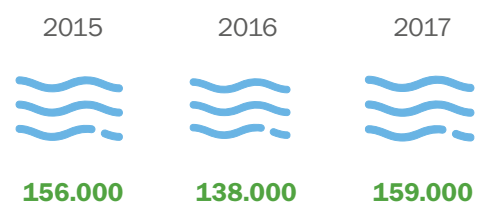
Sickerwasserbehandlung (in m³)



Schmieröl (in l)



Oberflächenwasser (in m³)



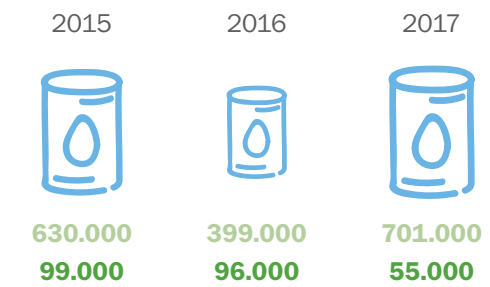
Heizöl (in MWh)



Wesentliche Betriebsmittel

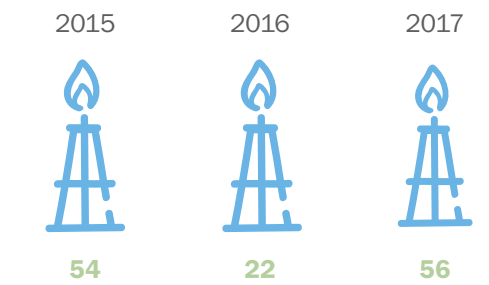
AVG Ressourcen / AVG Kompostierung

Diesel (in l)

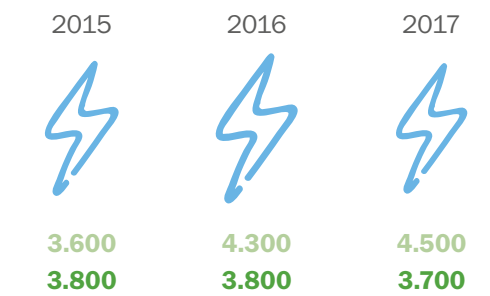


- AVG Ressourcen
- AVG Kompostierung

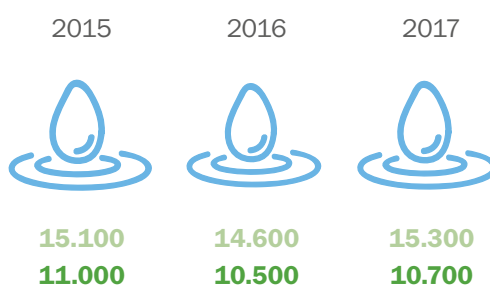
Gas (in MWh)






Strom (in MWh)



Wasser (in m³)

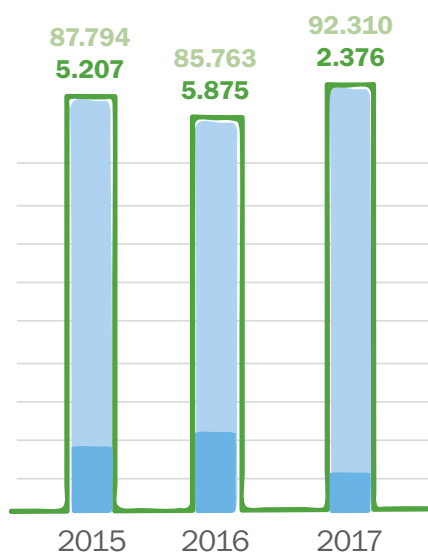


Energie

	2015	2016	2017
Gesamt Energieabgabe (in MWh)			
	358.200	383.000	342.000
Restmüllverbrennungsanlage	338.000	363.000	321.000
Deponie Vereinigte Ville	20.200	20.000	21.000



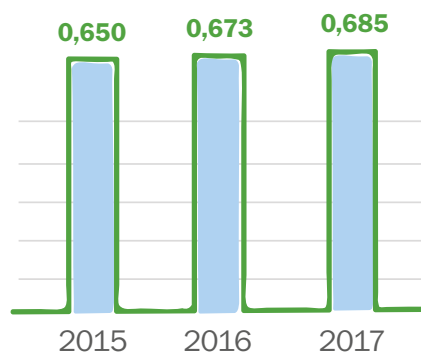
Energie-Eigenverbrauch (in MWh)






- RMVA
- übrige Einrichtungen auf dem AVG-Gelände






Restmüllverbrennungsanlage als Verwertungsanlage (R1-Faktor)






Wertstoffgewinnung

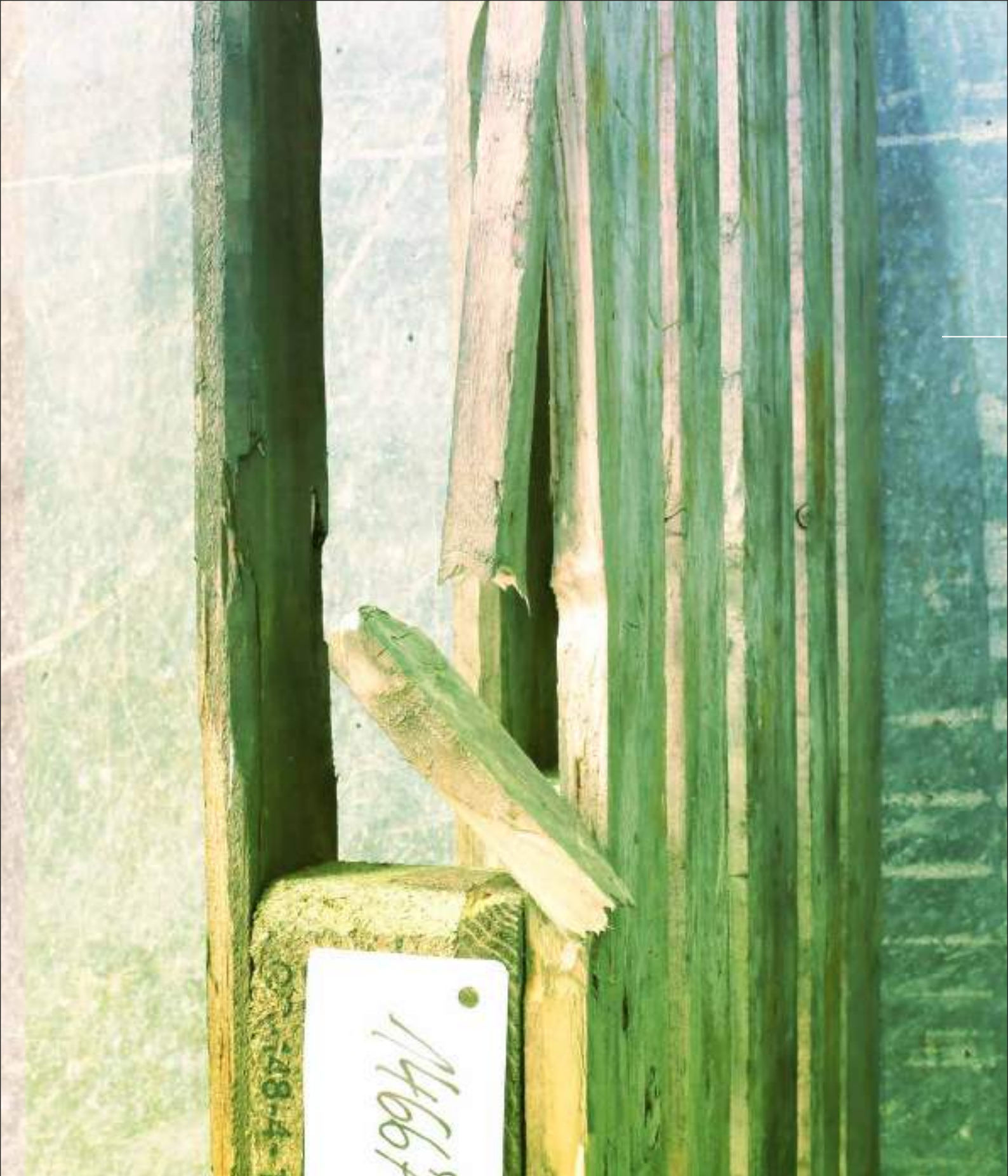
	2015	2016	2017
Gesamt Metallabscheidung (in t)	 6.435	 6.835	 7.235
Restmüllverbrennungsanlage	1.600	1.300	1.000
AVG Kompostierung	35	35	35
AVG Ressourcen	4.800	5.500	6.200

Fluff (in t)

2015	2016	2017
 8.500	 6.500	 8.000

Altholz (in t)

2015	2016	2017
 82.000	 89.000	 88.000



Personal und Soziales.

AVG Köln – Arbeitgeber mit/aus Verantwortung

Einer der Grundpfeiler des erfolgreichen Wirtschaftens der AVG Köln ist gut ausgebildetes und verantwortungsbewusstes Personal. Daher haben Ausbildung und Weiterbildung einen besonderen Stellenwert. Wichtig in diesem Zusammenhang ist aber auch, gezielt neues Fachpersonal an das Unternehmen zu binden. Die AVG Köln setzt dabei verstärkt auf Nachwuchskräfte, um einer drohenden Überalterung entgegenzuwirken. Dazu ist es zunehmend wichtig, sich als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren.

Zukunftsfähige Unternehmenskultur

Die AVG Köln hat dies im Berichtszeitraum u. a. durch einen zweijährigen, von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der AVG Köln getragenen Auditierungsprozess durchgeführt, in dem Maßnahmen erarbeitet wurden, das Unternehmen zukunftsfähiger und als Arbeitgeber interessanter zu machen. Damit betrat die AVG Köln Neuland. Nach erfolgreichem Abschluss ist die AVG Köln als erstes Unternehmen in Köln von der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) als Betrieb mit einer „zukunftsfähigen Unternehmenskultur“ ausgezeichnet worden.

In den Handlungsfeldern Personalführung, Chancengleichheit und Diversity, Gesundheit sowie Wissen und Kompetenz will INQA Unternehmen ermutigen, sich den veränderten Rahmenbedingungen in einer

1. Wir sind nur so gut wie unsere Mitarbeiter.

2. Wir erreichen unsere Ziele gemeinsam.

3. Wir schenken Vertrauen.

4. Wir wünschen den offenen Dialog.

5. Wir übernehmen Verantwortung.

aus dem Unternehmensleitbild der AVG Köln

sich wandelnden Gesellschaft zu stellen. Dabei soll die „Erneuerung“ aus den Unternehmen selbst kommen. Mitarbeiter sollen ihr Unternehmen analysieren und Handlungsfelder erarbeiten, um es attraktiver für sich selbst und neue Kollegen zu machen.

Insgesamt kristallisierten sich bei der AVG Köln aus der Analyse einer Mitarbeiterbefragung 17 Projekte heraus. Dazu zählten eine größere Transparenz bei Unternehmensentscheidungen, die Flexibilisierung der Arbeitszeit vor allem im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Flexibilisierung des Arbeitsortes (Homeoffice) in den Beschäftigungsbereichen, wo dies möglich ist. Einen besseren Informationsfluss innerhalb des Unternehmens will die AVG Köln beispielsweise durch ihr Intranet und durch einen regelmäßigen Erfahrungs- und Informationsaustausch von Führungskräften erreichen.

Daneben wurde ein Förderkonzept für Frauen in technischen Berufen erarbeitet und ein Patenprogramm für neue Mitarbeiter entwickelt, damit sie sich schneller in der neuen beruflichen Umgebung zurechtfinden. Auch verbesserte die AVG Köln das Sportangebot für ihre Beschäftigten und berief eine Sport- und Gesundheitsbeauftragte, die Ansprechpartnerin für die vielfältigen Möglichkeiten des Betriebssports ist.

Die Mitarbeiter

Die Anzahl der Mitarbeiter ist in den Jahren 2015 bis 2017 relativ konstant geblieben. Aufgrund der anlagenlastigen Geschäftsausrichtung liegt der Schwerpunkt der Beschäftigung in den Betriebsbereichen Sortierung, Restmüllverbrennung und Deponierung. Rund 70 % der Mitarbeiter gehören den jeweiligen Betriebsmannschaften und angegliederten Bereichen wie technische Verwaltung, Betriebsingenieure und Lager an, 15 % arbeiten in der Verwaltung, im Rechnungswesen, Controlling und in der EDV. Rund 10 % gehören den infrastrukturellen Diensten wie

Werkschutz, Waage und Kantine an. Die übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehören der Geschäftsleitung mit den direkt angebotenen Stabsbereichen Öffentlichkeitsarbeit, Innenrevision, Recht, Arbeits- und Umweltschutz, Risikomanagement und Compliance an.

Die Belegschaft ist gewerblich-technisch geprägt, mit einer relativ kleinen Administration. Der Anteil der weiblichen Mitarbeiter liegt bei rund 20 %, die überwiegend im kaufmännisch-administrativen Bereich tätig sind. Um auch in den technischen Berufen den Anteil der Frauen zu erhöhen, ist im Rahmen der INQA-Maßnahmen ein Frauenförderprogramm aufgelegt worden. Erste positive Resultate sind zu verzeichnen.

Aus- und Weiterbildung

Aus- und Weiterbildung ist ein wichtiges Anliegen der AVG Köln. So hat sie ihr Ausbildungsangebot auf vier Ausbildungsberufe erweitert, nach Fachkräften für Schutz und Sicherheit, für Kreislaufwirtschaft sowie Kaufleuten für Büromanagement installierte sie einen Ausbildungsgang für Lagerlogistik. Der fünfte Ausbildungsgang im Verantwortungsbereich der AVG Service folgte im Jahr 2018 für Industriemechaniker.

Bereits im Schulalter setzt die Nachwuchsförderung ein. Um auch hier den Mädchenanteil in den Ausbildungsberufen zu erhöhen, beteiligt sich die AVG Köln am Girls' Day. Kooperationen mit Grund- und Gesamtschulen ergänzen diese Aktivitäten. Sie bietet zudem Praktika für Schüler und Studenten an.

Seit 2017 unterstützt die AVG Köln auch junge Akademiker über das Programm des Deutschland-Stipendiums. An der Technischen Hochschule Köln vergibt sie zwei Stipendien vornehmlich an Studenten aus den Fachbereichen Technik, Umwelt und Maschinenbau.

Berufliche Weiterbildung dient nicht nur der Sicherung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, sondern auch der beruflichen Handlungsfähigkeit der Belegschaft. Das Angebot zum Besuch von Fortbildungsver-

anstaltungen nahm im Durchschnitt fast jeder zweite Mitarbeiter wahr.

Die Förderung der Kompetenzen der Mitarbeiter ist besonders wichtig; neben der Stärkung der Fachkompetenz wird auch ausdrücklich Wert auf die Führungs-, Methoden- und Sozialkompetenz gelegt. Dies wird ergänzt durch eine langfristige Personalplanung, kontinuierliche Nachwuchsgewinnung und zukunftsorientierte Weiterentwicklung. Die Personalentwicklung geht daher einher mit dem Selbstverständnis „eines lebenslangen Lernens“, das einen hohen Stellenwert innerhalb des Unternehmens hat.

Als eine Maßnahme der Initiative Neue Qualität der Arbeit wurden die Grundsätze und Rahmenbedingungen von Personalentwicklungsmaßnahmen in der AVG Köln in einem neuen Konzept zusammengefasst und erweitert. Für eine noch bessere und zielgerichtete Erhebung des Qualifizierungsbedarfs entwickelte eine Arbeitsgruppe einen Leitfaden für die Initiierung von jährlichen Gruppengesprächen zur Personalentwicklung.

Die Mitarbeiterentwicklung

Die Mitarbeiterfluktuation hat sich bei der AVG Köln im Berichtszeitraum erhöht. Die Quote stieg von 1,8 auf 2,7. Trotz der Steigerung liegt sie auch weiterhin unter dem Branchendurchschnitt. Sie ist ein Indiz für eine starke Identifizierung mit dem Unternehmen. Dies drückt sich auch in der Betriebszugehörigkeit aus, die bei der AVG Köln rund zwölf Jahre beträgt.

Die Altersstruktur hat sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich verändert. Als die AVG Köln 1992 gegründet wurde, kamen in der Folge eher junge Mitarbeiter zur Gesellschaft, die in den letzten zwei Jahrzehnten „mit der Firma alterten“. Um eine altersgemischte und zukunftssichere Beschäftigtenstruktur zu erreichen, wurden nach systematischer Altersstrukturanalyse verstärkt jüngere Bewerber als Mitarbeiter gewonnen. Außerdem hat die AVG Köln ihr Ausbildungsangebot erweitert.

Die AVG Köln stellt sich der neuen Situation des Arbeitsmarktes und den Bedürfnissen ihrer Mitarbeiter nach flexiblen Arbeitsmöglichkeiten. Das Angebot an Teilzeitarbeit ist ausgeweitet worden. Auch kommt ein Job-sharingmodell zum Einsatz. Und durch die Aufhebung der Kernzeit ist eine kurzfristige flexible Arbeitszeitgestaltung möglich. Daneben praktiziert die AVG Köln zwei Altersteilzeitmodelle, um den älteren Beschäftigten einen schleichenden Ausstieg aus dem Erwerbsleben zu ermöglichen bzw. durch ein Blockmodell einen früheren Ausstieg aus dem aktiven Arbeitsleben mit einer „Ruhephase“ danach.

Anspruch auf Elternzeit haben generell alle Mitarbeiter. Die Elternzeit kann bis zu drei Jahre den individuellen Erfordernissen angepasst werden, flexible Arbeitszeiten nach der Rückkehr inklusive. So wird es den Eltern leicht gemacht, nach der Elternzeit einen schrittweisen Wiedereinstieg ins Berufsleben zu finden.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird für eine zukunftsfähige Unternehmenskultur immer mehr an Bedeutung gewinnen. Für weibliche und männliche Fachkräfte zählt heutzutage gleichermaßen eine ausgewogene Work-Life-Balance. Die AVG Köln war hier in den kaufmännischen Arbeitsbereichen mit einem Angebot an verschiedenen flexiblen Arbeitszeitmodellen bereits stets gut aufgestellt. In dem Projekt Initiative Neue Qualität der Arbeit wurden die Möglichkeiten zu einer weiteren Flexibilisierung geprüft und neue Maßnahmen erarbeitet. Unter anderem ist hier das Angebot von Homeofficearbeit entstanden.

Arbeitnehmervertretung

Die Rechte der Mitarbeiter bei der AVG Köln werden durch den neunköpfigen Betriebsrat vertreten, die Jugendlichen und Auszubildenden sowie schwerbehinderte Menschen haben eigenständige Vertretungen. Über je einen Betriebsrat verfügen die Tochtergesellschaften AVG Kompostierung/ AVG Ressourcen sowie AVG Service. Sie stehen den Kollegen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Weitere Möglichkeiten der Information bestehen in den Betriebsversammlungen, an den allgemein zugänglichen Aushängen, über das Intranet und Internet sowie über die viermal jährlich erscheinende Mitarbeiterzeitung BRANDaktuell.

Gesundheit und Arbeitsschutz

Großen Wert legt die AVG-Gruppe auf den Arbeitsschutz und die Gesundheitsvorsorge. Dazu wurde bereits 2010 ein eigener Stabsbereich Arbeits- und Umweltschutz ins Leben gerufen, der sich gezielt um die Arbeitssicherheit in der AVG-Unternehmensgruppe kümmert, regelmäßige Schulungen und Unterweisungen durchführt, Gefährdungsbeurteilungen erstellt und quartalsweise Betriebsbegehungen vornimmt. Im regelmäßig tagenden Arbeitsschutzausschuss werden alle sicherheitsrelevanten Vorkommnisse besprochen und gegebenenfalls Arbeits- und Wegeunfälle analysiert.

Generell ist festzustellen, dass es keine Unfallschwerpunkte oder Gefahrenstellen gibt. Zumeist handelt es sich um Unachtsamkeiten oder leichtere Verletzungen. Einen tödlichen Unfall hat es in den vergangenen drei Jahren weder bei der AVG Köln noch bei den Tochtergesellschaften gegeben. Die meldepflichtigen Arbeits- und Wegeunfälle lagen bei der AVG Köln bei vier im Jahr 2017. Damit hat sich die Unfallzahl gegenüber dem Vorjahr halbiert.

Ein betriebliches Gesundheitsmanagement ist bei der AVG Köln seit vielen Jahren etabliert. Durch jährlich stattfindende Aufklärungsaktionen, zumeist mit kostenfreien Untersuchungen, Ausstellungen, Informationsmaterial und Anwendungsbeispielen, möchte die AVG-Gruppe das Bewusstsein für gesundheitliche Vorsorge wecken. Themen in den letzten Jahren waren gesunde Ernährung, richtiges Heben und Tragen sowie Rückenschule.

Daneben bietet die AVG Köln ihren Mitarbeitern während der Arbeitszeit physiotherapeutische Behandlungen an.

Ein umfangreiches, kostengünstiges Sportangebot können die Mitarbeiter bei den Schwestergesellschaften des Stadtwerke Konzerns bzw. beim Betriebs-sportverein der Stadt Köln nutzen. Die AVG Köln selbst verfügt über eine Fußballmannschaft, die an Freizeitturnieren teilnimmt, und eine Laufgruppe, die sich vor allem zu Firmenläufen zusammenfindet. Im Rahmen der INQA-Aktivitäten wurde die Funktion einer Sportbeauftragten ins Leben gerufen. Ihre Aufgabe ist es, über die diversen Sportangebote in- und außerhalb der AVG Köln zu informieren und sie zu koordinieren.

Um Mitarbeitern nach längerer Krankheit die Rückkehr in den Arbeitsprozess zu erleichtern, wird ein Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) durchgeführt. In diesem Rahmen gibt es die Möglichkeit, nach dem „Hamburger Modell“ vorzugehen und einen stufenweisen Wiedereinstieg vorzunehmen, indem die tägliche Arbeitszeit schrittweise bis zur Regelarbeitszeit angehoben wird. Auch die Möglichkeiten der Anpassung von Arbeitszeit, Arbeitsbedingungen oder der Hilfsmittelversorgung werden vom Team des BEM erörtert und umgesetzt.

Sozialleistungen

Darüber hinaus bietet die AVG Köln eine Reihe von Sozialleistungen, die über die tarifvertraglichen bzw. betrieblichen Erfordernisse hinausgehen. So hat sie ein Prämiensystem installiert. Es gliedert sich in drei Bereiche auf: in eine Produktivprämie, die von Ausfallzeiten abhängt, eine Leistungsprämie, die leistungsbezogene Anreize schaffen soll, und eine Erfolgsprämie, die die Mitarbeiter am Unternehmenserfolg beteiligt.

Daneben gibt es Zuwendungen für Dienstjubiläen für 10, 25, 40 und 50 Jahre Betriebszugehörigkeit. Die AVG Köln gewährt Arbeitgeberdarlehen, um Mitarbeitern größere Anschaffungen wie Hauskauf, medizinische Leistungen oder Hilfsmittel, Autokauf etc. zu ermöglichen. Sie hat ein Ideenmanagement ins Leben gerufen, das betriebliche Verbesserungsvorschläge prämiiert.

Den Mitarbeitern wird eine Sozialberatung angeboten, in der sie anonym Probleme aus dem privaten wie auch beruflichen Umfeld ansprechen können und Hilfestellungen erhalten.

In der Betriebskantine können täglich frisch gekochte Gerichte zu einem kleinen Preis erworben werden.

Jeder Mitarbeiter bekommt auf Wunsch ein JobTicket, das im gesamten Tarifgebiet des VRS gilt. In den Abendstunden und am Wochenende ist die Mitnahme von Familienangehörigen möglich. Mit dem JobTicket verbunden sind zudem Sonderkonditionen bei ausgewählten Carsharinganbietern.

Außerdem ist jeder Vollzeitmitarbeiter automatisch bei der Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln mitversichert. Neben der gesetzlichen Rente verfügt er somit über ein zweites, starkes finanzielles Standbein im Alter.

Weiterhin hat die AVG Köln eine Gruppenunfallversicherung abgeschlossen. Sie tritt in Fällen ein, in denen Mitarbeiter bei betrieblichen oder privaten Unfällen schwer verletzt oder gar invalide werden. Bei Todesfällen erfolgen Zahlungen an die Angehörigen, um die erste schwere Zeit finanziell zu überbrücken.

Vielfalt statt Einfach

Im Juni 2015 hat die AVG Köln im Rahmen ihrer Diversityaktivitäten die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet. Die Initiative, die von der Bundesregierung unterstützt wird, verpflichtet die AVG Köln, ein Arbeitsumfeld zu entwickeln, das frei von Vorurteilen ist. Alle Mitarbeiter sollen die gleiche Wertschätzung erfahren, unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität. Es soll ein Klima der Akzeptanz und des gegenseitigen Vertrauens geschaffen werden.

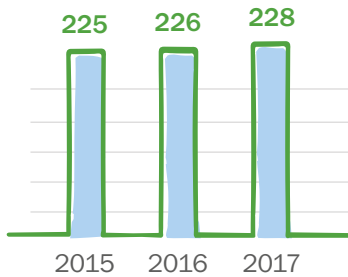
In der Belegschaft sind Mitarbeiter aus zehn Nationalitäten vertreten. Mit rund 90 Prozent machen die deutschen Mitarbeiter den größten Anteil aus. Daneben arbeiten Beschäftigte aus Österreich, der Schweiz, Frankreich, Griechenland, Kroatien, Italien, Marokko, den Niederlanden und der Türkei.



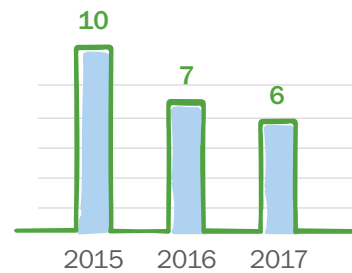
Personal und Soziales in Zahlen .



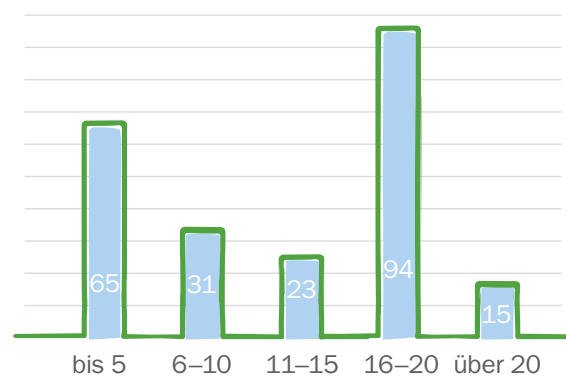
Anzahl der Mitarbeiter



Anzahl der Auszubildenden

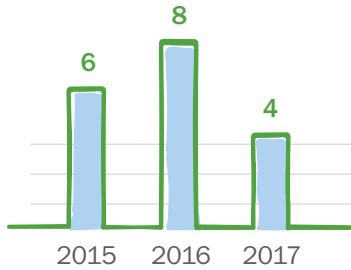


Betriebszugehörigkeit 2017 (in Jahren)

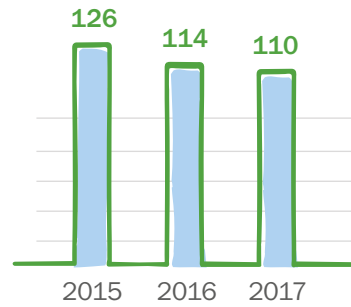




Arbeitsunfälle

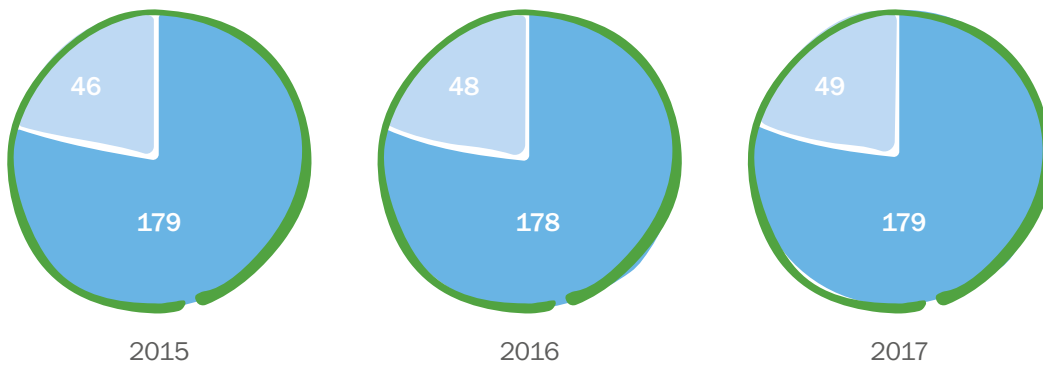


Anzahl der Fortbildungsveranstaltungen

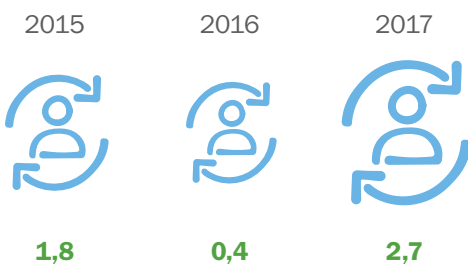


Anteil Männer und Frauen inklusive der Auszubildenden

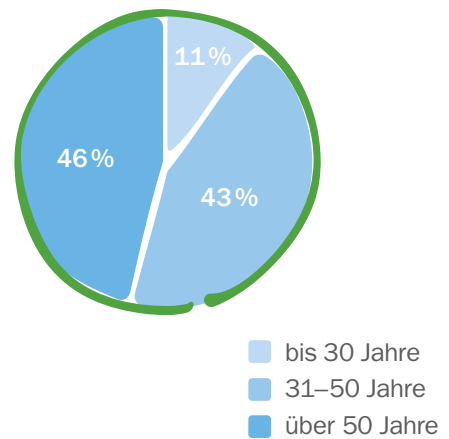
■ Frauen
■ Männer



Jährliche Fluktuationsquote



Altersstruktur 2017





Gesellschaft.

Gesellschaftliche Verantwortung

Die AVG Köln hat sich im Berichtszeitraum zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bekannt und stellt sich dem öffentlichen Dialog. Neben dem Gespräch mit Vertretern aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft pflegt die AVG Köln den intensiven Gedankenaustausch mit Bürgerinnen und Bürgern, mit den Medien, mit Kunden und Lieferanten. Daneben unterstützt die AVG Köln soziale und sportliche Initiativen in ihrem Umfeld und leistet einen aktiven Beitrag zur Förderung von Kultur.

Diese gesellschaftliche Verantwortung übernimmt die AVG Köln jedoch nicht nur in der Öffentlichkeit und im Kontakt mit ihren Stakeholdern, sondern auch für die eigenen Mitarbeiter. So wurde das Unternehmensleitbild, das im Jahr 2014 bereits um Führungsgrundsätze ergänzt wurde, 2017 um Aspekte der Diversity erweitert. Diese schaffen Klarheit und Transparenz innerhalb der Unternehmensorganisation und geben Hilfestellungen für Führungskräfte und Mitarbeiter. Dem Arbeits- und Gesundheitsschutz wird ein breiter Raum eingeräumt, ebenso der Fort- und Weiterbildung der eigenen Mitarbeiter. Dies macht deutlich, dass sich die AVG Köln in einem dynamischen Kontext bewegt, der Anpassung und Neuorientierung zum ständigen unternehmerischen Handeln werden lässt.

AVG Köln – Teil der Gesellschaft

Unternehmen heute sind nicht isoliert zu betrachten, sondern sie sind Teil der Gesellschaft, in der wir uns alle bewegen. Dies gilt in besonderem Maße für städtische oder stadtnahe Gesellschaften. Die AVG Köln als sogenanntes gemischtwirtschaftliches Unternehmen mit einem mehrheitlich öffentlichen Gesellschafter ist Teil der Stadtgesellschaft Kölns. Sie erbringt Dienstleistungen für die Stadt und ihre Bürger.

Die AVG Köln sieht sich in einer besonderen gesellschaftlichen Verantwortung; als Dienstleister für die Stadt Köln und deren Bürger, aber auch als ein Wirtschaftsunternehmen, das am Marktgeschehen teilnimmt und im freien Markt agiert. Sie unterliegt allerdings, anders als rein privatwirtschaftliche Unternehmen, preisrechtlichen Bindungen der öffentlichen Hand.

Kontrolle

Die AVG Köln steht aufgrund ihrer Gesellschafterstruktur und ihrer Aufgabenstellung unter einer besonderen öffentlichen Kontrolle. Die Aufsichtsgremien der Gesellschaft (Aufsichtsrat und Gesellschafterversammlung) sind mehrheitlich mit Vertretern der Stadt Köln/des Stadtwerke Konzerns und des Rates der Stadt Köln besetzt. Ebenfalls gehören Arbeitnehmervertreter dem Gremium an. Es finden regelmäßig enge Abstimmungen mit der Stadt Köln statt, u.a. bezüglich der Mengenprognosen und preisrechtlicher Kalkulationen.

Kontrolle in wirtschaftlicher Hinsicht üben die Wirtschaftsprüfer aus. Daneben finden Prüfungen der internen Revision des Gesellschafters Stadtwerke Köln GmbH statt. Weitere Kontrollen erfolgen durch Betriebsprüfer, Zertifizierungsauditoren, Umweltbehörden auf kommunaler, Bezirks- und Landesebene, durch die Bezirksregierung sowie die Kommunalaufsicht.

2013 verabschiedete die AVG Köln den Public Corporate Governance Kodex, der sich an den Kodex der Stadt Köln anlehnt. Er dient dem Unternehmen und seinen Gremien als Handlungsleitlinie für eine gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung.

Daneben hat die AVG Köln 2014 eine Compliance-richtlinie verabschiedet und einen Compliancebeauftragten bestellt. So sollen Regelverstöße vermieden werden, die aus dem Unternehmen begangen werden und diesem schaden könnten. Dabei geht es um die Kontrolle allgemeiner Korruptionsrisiken, den Umgang mit Amtsträgern, Spenden/Sponsoring, Konflikte zwischen privaten und unternehmerischen Interessen, Vergabeverfahren, Datenschutz, kartell- und wettbewerbsrechtliche Risiken sowie Steuerangelegenheiten.

Regelmäßige Schulungen der Mitarbeiter sorgen dafür, dass das Bewusstsein und die Sensibilität für do-lose Handlungen präsent bleiben.

Für den Bereich Spenden/Sponsoring wurde eine Richtlinie erarbeitet, die den praktischen Umgang mit Spenden- und Sponsoringwünschen regelt. Darin ist u.a. festgelegt, dass die AVG Köln politischen Parteien keine Unterstützung zukommen lassen darf.

Bei Vergabeverfahren unterliegt die AVG Köln den Vorschriften des Vergaberechts. Darüber hinaus greift für das Land Nordrhein-Westfalen zusätzlich das Tariftreue- und Vergabegesetz NRW. Bei der Beschaffung sensibler Warengruppen und in Abhängigkeit vom Auftragsvolumen sind von potenziellen Lieferanten Verpflichtungserklärungen abzufordern, die die Beachtung der ILO-Kernarbeitsnormen betrifft, die Verpflichtung zur Tariftreue und zum Mindestlohn für Dienst- und Bauleistungen bzw. die Verpflichtung zur Frauenförderung und Förderung der Vereinbarung von Beruf und Familie. Liegen die Verpflichtungserklärungen nicht vor, ist ein etwaiges Angebot vom Vergabeverfahren auszuschließen.

Eine Anlaufstelle für Hinweise auf Korruption sowohl von innerhalb wie auch außerhalb des Unternehmens ist der Ombudsmann. Er ist ein erfahrener Fachanwalt in einer externen Anwaltskanzlei und prüft, ob diesen Hinweisen nachgegangen werden muss.

Im Berichtszeitraum ist kein Fall von Korruption aufgetreten.

Corporate Citizenship – Leistungen für die Allgemeinheit

Die AVG Köln ist durch ihre Aufgabe, den kommunalen Abfall der Stadt Köln zu verwerten, per se der Allgemeinheit verpflichtet. Sie sorgt dafür, dass der Restmüll und Sperrmüll der Kölner Bürger ordnungsgemäß verarbeitet wird. Dabei spielt der Umwelt- und Klimaschutz eine wesentliche Rolle, aber auch ökonomische Aspekte werden hier berücksichtigt.

Ziel der AVG Köln ist es, die Verbrennungsentgelte für die Stadt Köln so gering wie möglich zu halten. Sie machen etwa ein Viertel der Kölner Müllgebühr aus. Darüber hinaus profitiert die Kommune von den hohen Gewerbesteuerzahlungen – die AVG Köln ist einer der größten Steuerzahler in der Stadt Köln – wie auch von den Gewinnausschüttungen.

Die AVG Köln hat großes Interesse, vor allem den Bürgern der Stadt, für die sie in erster Linie ihre Dienstleistungen anbietet, ihre Aufgaben nahezubringen. Gäste können sich im Rahmen von Führungen etwa durch die Restmüllverbrennungsanlage ein eigenes Bild davon machen. Dieses Angebot nutzten im Berichtszeitraum zwischen 4.200 und 4.600 Besucher pro Jahr. Dies ist im Vergleich zum Vorberichtszeitraum eine Steigerung von fast 10 Prozent. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Arbeit mit Schulen. Das von der AVG Köln erarbeitete Lehrerfortbildungskonzept bietet Pädagogen aller Schulformen Fortbildungskurse an, in denen aktuelle Informationen rund um die Abfallwirtschaft vermittelt werden.

AVG Köln ist außerschulischer Lernort

Die AVG Köln hat einen weiteren Schritt zur Akzeptanzverbesserung und Anerkennung getan: Die Restmüllverbrennungsanlage ist in die Liste der „Umweltpädagogischen Lernorte und Einrichtungen in Köln“ vom Umwelt- und Verbraucherschutzamt Köln aufgenommen worden. Alle Umweltbildungsstätten sind für Schülerinnen und Schüler verschiedener Altersklassen und Schulformen geeignet. Außerdem ist sie Partner der Initiative „Out of School“, die sich zum Ziel gesetzt hat, Kinder und Jugendliche aus sozialen Brennpunkten zu fördern.

Erwachsenenbildung

Die Erwachsenenbildung ist die zweite wichtige Zielgruppe, um das Abfallthema in die Öffentlichkeit zu tragen. Daher ist es besonders erfreulich, dass auch in den Jahren 2015 bis 2017 wieder viele Bürgervereine und Bildungswerke das Besichtigungsangebot der AVG Köln nutzten. Sie stellen mit rund 40 Prozent die zweitstärkste Teilnehmergruppe.

Weiterführende Informationen bieten Broschüren und Filme, die altersgerecht auf die Bedürfnisse der Besucher eingehen. Der Internetauftritt des Unternehmens unter www.avgkoeln.de wie auch seit 2017 die Präsenz in den sozialen Medien wie Facebook, Instagram und Twitter geben einen aktuellen Einblick in die Unternehmensgruppe der AVG. Außerdem ist die AVG Köln im Kölner Bildungsportal vertreten, einer Internetplattform, auf der Institutionen ihre Aktivitäten in den Themenfeldern Umwelt und Kultur präsentieren.

AVG Köln sponsert Weltkulturerbe weiter

Um in der Stadt Köln noch bekannter und nicht nur als Abfallverwerter und -beseitiger, sondern auch als Energieproduzent wahrgenommen zu werden, hat sich die AVG Köln 2011 entschlossen, die Nachtbeleuchtung des einzigen Kölner Weltkulturerbes, der Hohen Domkirche zu Köln, zu übernehmen. Sie sorgt dafür, dass nachts bis zum Morgengrauen der Kölner Dom beleuchtet bleibt und damit das Rheinpanorama komplett erstrahlen kann. Dieses Engagement hat die AVG Köln 2017 bekräftigt und setzt es für weitere drei Jahre fort.

Dies ist ein praktisches Beispiel gelebter Kreislaufwirtschaft. Die AVG Köln erzeugt in der Restmüllverbrennungsanlage aus dem Abfall der Kölner Haushalte Energie, die sie den Bürgerinnen und Bürgern zurückführt, indem sie das Wahrzeichen der Stadt Köln nachts erhellt. Und nebenbei sorgt der besonders umweltfreundliche Strom dafür, dass auch ein öffentlichkeitswirksamer Beitrag für den Umwelt- und Klimaschutz geleistet wird.

Zugleich drückt die AVG Köln so die Verbundenheit mit der Stadt Köln aus und trägt damit zur positiven Außenwirkung der Rheinmetropole bei.

Engagement für mehr Industrieakzeptanz

Ihre vielfältigen Erfahrungen in der Öffentlichkeit bringt die AVG Köln auch in die Industrie- und Handelskammer zu Köln ein. Sie engagiert sich in einem Steuerungskreis Industrieakzeptanz, der zum Ziel hat, das Image von Industrieunternehmen zu verbessern und den Industriestandort Rheinland populär zu machen.

Mit der Unterzeichnung der „Senefelder Erklärung“ unterstützt die AVG Köln die Initiative Industrieakzeptanz und trägt so dazu bei, Vorbehalte bei den Bürgerinnen und Bürgern abzubauen und die Leistungen, die Industrieunternehmen als Arbeitgeber, als Produzent und Dienstleister als Rückgrat des wirtschaftlichen Wohlstandes und Fortschritts erbringen, zu vermitteln.

TAO – TREFF AM OFEN

Mit einem Pilotprojekt startete die AVG Köln im Jahr 2009 ein unter Betreibern von Müllverbrennungsanlagen einmaliges Projekt – eine Kulturreihe unter dem Titel „TAO – TREFF AM OFEN“. Nachdem es erfolgreich angelaufen war, wurde es fortgesetzt und konnte 2017 auf eine neunjährige Tradition zurückblicken.

Ziel der Kulturreihe war und ist es, neue Besucher-schichten für die AVG Köln zu interessieren und zu gewinnen, die sonst nur schwer erreichbar sind. Damit verbunden war und ist die Absicht eines positiven Imagetransfers für die öffentliche Diskussion und die veröffentlichte Meinung. Unter dem Gesichtspunkt der Corporate Social Responsibility sieht es die AVG Köln als ihre Pflicht an, sich als Teil der Stadtgesellschaft zu präsentieren und sich in das kulturelle Leben der Stadt Köln einzubringen. Gerade vor dem Hintergrund eines unterrepräsentierten Kulturprogramms im Kölner Norden ist dies ein wichtiger, lebendiger Beitrag für das Gemeinwesen.

Neben der Bühnenkultur hat die AVG Köln auch erneut die bildende Kunst unterstützt und vornehmlich lokalen Gruppen und Themen in ihrem Foyer ein Forum geboten.



Horizont.

Nachbetrachtung und Ausschau

Was haben wir versprochen – was haben wir gehalten?

Im Vorgänger-Nachhaltigkeitsbericht 2012 bis 2014 hatten wir für den folgenden Berichtszeitraum eine Reihe von Zielsetzungen formuliert: hier die entsprechende Passage:

„In den nächsten Jahren wird die AVG Köln ihre Strategie der Nachhaltigkeit punktuell ergänzen und verfeinern. So hat sie sich in 2015 der Charta der Vielfalt angeschlossen und sich damit für einen offenen Umgang aller Mitarbeiter untereinander ausgesprochen, frei von Vorurteilen und Diskriminierung. Sie wird sich als Unternehmen dem INQA-Audit Zukunftsfähige Unternehmenskultur unterziehen, mit dem sie sich als familienfreundliches Unternehmen zertifizieren wird. Ebenfalls ist die AVG Köln 2015 einem LEEN-Netzwerk („Lernendes EnergieEffizienz-Netzwerk“) beigetreten. Dieses Umweltmanagementsystem wird weitere Energieeinsparpotenziale ermitteln, wobei die AVG Köln in diesem Bereich bereits sehr gut aufgestellt ist.“

Der Prozess der nachhaltigen Entwicklung wird also fortgesetzt. Für die kommenden Jahre sind als Großprojekte ein zweites Energieteil für die Restmüllverbrennungsanlage wie auch die Realisierung einer Vergärungsanlage als energetische Vorstufe für die Kompostierungsanlage geplant.

Mitte 2015 ist zudem die neue Aufbereitungshalle für Sperrmüll und Gewerbeabfälle in Betrieb genommen worden. Sie verfügt über ein richtungsweisendes Frühwarnsystem, um Brandgefährdungen zu minimieren.

Daneben steht im Berichtszeitraum 2015 bis 2017 eine Vielzahl von Entscheidungen an, deren Ziel die Förderung einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung ist.

So wird beispielsweise das Beleuchtungssystem auf der Deponie Vereinigte Ville erneuert. Durch eine neue Steuerungstechnik und energiesparende Leuchtmittel wird der Strombedarf spürbar reduziert. Entsprechende Einsparungen beim Einsatz von Leuchtmitteln sind im Verwaltungsgebäude der AVG Köln im Jahr 2015 bereits erzielt worden, indem Bewegungsmelder eingebaut worden sind, die helfen, den Energiebedarf zu senken.“

Alle Zielsetzungen haben wir erreicht, vorgesehene Projekte umgesetzt.

Die Umrüstung der Leuchtsysteme auf energiesparende LED-Technik ist auch in den Tochtergesellschaften weitgehend abgeschlossen worden. Mit den bauvorbereitenden Arbeiten für die Vergärungsanlage konnte 2017 begonnen werden. 2018 ist Baubeginn.

Weiterhin fand der Einstieg in das Gipsrecycling statt mit dem Ziel, alte Gipskartonplatten, die bislang auf der Deponie abgelagert wurden, dem stofflichen Recycling zuzuführen. Hierzu hat die Tochtergesellschaft AVG Ressourcen eine Kooperation mit New West Gypsum, einem großen Gipsverarbeiter, geschlossen.

Die Tochtergesellschaft AVG Ressourcen, inzwischen einer der größten Altholzverwerter der Region, hat damit begonnen, die Holzverwertung zu optimieren. Vor allem in Bezug auf die Staubemission wird die geplante neue Anlage deutliche Fortschritte bringen.

Die Tochtergesellschaft AVG Kompostierung hat die Kompostierungsanlage ertüchtigt, um den verschärften Anforderungen an die Kompostqualität durch die Novellierung der Bioabfallverordnung gerecht zu werden.

Neue Zielsetzungen

Für die Berichtsperiode 2018 bis 2020 ist vorgesehen, die Abfallverwertung stofflich wie thermisch zu optimieren und zu forcieren.

So nahm die AVG Köln den Bau einer Vergärungsanlage in Angriff, um den Bioabfall aus den Biotonnen künftig energetisch wie auch stofflich nutzen zu können. Die Vergärungsanlage wird nach dem sogenannten Trockenverfahren betrieben und kann bis zu 20.000 Tonnen Bioabfall jährlich verarbeiten. Dabei sollen bis zu 2 Mio. Kubikmeter Biogas entstehen, die mit einer Aminwäsche zu Stadtgasqualität veredelt werden, um sie in das Gasnetz der RheinEnergie AG einzuspeisen. Dies führt zu einer CO₂-Einsparung von bis zu 4.000 Tonnen jährlich. Mit dem Erhalt der Genehmigung haben die Bauarbeiten Anfang 2018 begonnen. Mitte 2019 soll die Vergärungsanlage in Betrieb gehen.

Mit der Vergärungsanlage entsteht ein in der Region einmaliges Projekt. Im Verbund mit der Restmüllverbrennungsanlage, die Prozessdampf aus der Verbrennung des Abfalls einspeist, und der Kompostierungsanlage, in die der Gärrest zur weiteren Kompostierung abgegeben wird, nutzt die AVG Köln an ihrem Standort vorhandene Synergiepotenziale optimal aus.

Ein weiteres Projekt, das der langfristigen Entsorgungssicherheit dient und somit das gesamte Abfallwirtschaftskonzept tragfähig hält, ist die Aufrechterhaltung des Deponiestandorts Vereinigte Ville in Erftstadt. Deponiekapazitäten in Deutschland werden immer knapper. Die Kapazitäten der Deponie Vereinigte Ville reichen noch für rund zehn Jahre. Ziel ist es jedoch, den aus geologischen und hydrologischen Gründen einmaligen Standort weit darüber hinaus zu erhalten. Ein kompletter Neubau wäre mit großem Flächenverbrauch verbunden.

2016 und 2017 begannen erste Vorplanungen, um den ehemaligen Braunkohletagebau bis weit in die zweite Hälfte des Jahrhunderts offen zu halten und einem

absehbaren Entsorgungsnotstand entgegenzuwirken. Durch die vorgesehene Sandwich-Technik (Deponie auf Deponie) werden ohne zusätzlichen Landschaftsverbrauch ausreichende Kapazitäten geschaffen. Dies würde zu einer Erhöhung der aktuell geplanten Deponiehöhe von bis zu 30 Metern führen. Zusätzlicher Landschaftsverbrauch wie notwendige Infrastrukturmaßnahmen wären somit überflüssig. Der derzeitige Deponiebetrieb würde lediglich weitergeführt.

Um die Bürger der Region frühzeitig mit den Vorgaben vertraut zu machen, veranstaltete die AVG Köln schon 2018 gemeinsam mit den Deponienachbarn Remondis Industrie Service und RWE Power einen Informationsmarkt. Das Genehmigungsverfahren und die anschließende Realisierung werden uns die folgenden Berichtsperioden begleiten.

Ebenfalls im Jahr 2017 begann die AVG Ressourcen mit dem Neubau der Altholzaufbereitungsanlage. Die neue Anlage wird weitgehend eingehaust sein. Insbesondere die staublastige Beladung der Transportfahrzeuge erfolgt in einer Beladungsschleuse. Damit werden Staubfrachten deutlich minimiert. Die Anlage soll Mitte 2019 in Betrieb gehen.

Darüber hinaus werden weitere Optimierungen in den Anlagebetrieben durchgeführt, wie etwa die Erüchtigung der Gewerbeabfallsortieranlagen nach den Vorgaben der novellierten Gewerbeabfallverordnung. Ziel ist es, Verbesserungen in ökologischer, ökonomischer und/oder sozialer Hinsicht zu erreichen, damit die Abfallwirtschaft weiterhin nachhaltig wirken kann.

Die skizzierten Maßnahmen sind Ausdruck eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses, der dazu dient, die Unternehmensgruppe fest im Markt zu verankern, dem Umwelt- und Klimaschutz gerecht zu werden und den Mitarbeitern einen sicheren und dauerhaften Arbeitsplatz zu bieten. Dazu zählt ebenfalls, der Stadt Köln einen möglichst günstigen Verbrennungspreis zu erwirtschaften, der in der Folge den Kölner Bürgerinnen und Bürgern zugutekommt.

